





gericht Dresden unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Dr. Helft zu verhandeln. Raumann bestritt, am fraglichen Tage überhaupt geraucht zu haben. Sein Vertreter stellte ihm auch, als Zeuge gebend, das beste Zeugnis aus, und behauptete weiter, daß er Raumann niemals rauchend in der Werkstatt oder in den Lagerräumen gesehen habe. Bei dieser Sachlage konnte selbst Staatsanwalt Hartmann die Anklage nicht aufrecht erhalten, und er beantragte selbst die Freisprechung des Angeklagten, auf die das Gericht auch nach kurzer Beratung zugab.

**Merzow.** Schnell dahingerafft wurde Freitag nachmittag in der 4. Stunde Oberlehrer **W. K. A. A.** Als eifriger Mitarbeiter er am Nachmittag seine Vienen im Schulgarten auf, da er annahm, daß ein Volk Schwärmen wollte. Da traf ihn ein Herzschlag, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Ein arbeitsreiches, argeleitetes Leben fand damit seinen Abschluß. 28 Jahre ist er in der Oberlehrer Tätigkeit gewesen, davon 24 Jahre in Merzow. Er war ein ausgezeichneter Musiker. Mit Orchester arbeitete er für den Sächsischen Lehrerverein. Dem Bezirkslehrerrat gehörte er als Obmann an.

**Dönan.** Vom Schützenfest. Die Königswürde zu unserem diesjährigen Schützenfest hat sich Herr Kaufmann **J. Häufig** erkämpft.

**Rebais.** Unfall. Am Donnerstag verunglückte beim Einfahren von Neu ein belm-Gutsbesitzer Bennewitz beschuldigter Geschirrführer **D.** dadurch, daß ihm beim Beladen einer kleinen Wägelung der leere Wagen umkippte und er unter denselben zu liegen kam, wobei ihm der rechte Arm abgebrochen wurde. Die übrigen auf dem Wagen sitzenden Personen kamen mit dem Schrecken davon. Die Verwunde gingen mit dem auseinandergerissenen Wagen durch, doch konnten sie unverletzt gestellt werden. Der Verunglückte wurde nach Wehlen ins Landkrankenhaus gebracht.

**Freiberg.** Katastrophenabwehrung. Unter der Oberleitung des Reichswehrstruppführers Krummholz und der Technischen Nothilfe wurde gestern hier auf dem alten Abrahamsberg die vom Roten Kreuz, der Turnerfeuerwehr, den Automobilverbänden und Pfadfindern großangelegte Katastrophenabwehrung durchgeführt. Die Übung selbst hatte bereits um 8 Uhr begonnen. Gegen 10 Uhr begrüßte der Landesbeauftragte der Technischen Nothilfe, Oberingenieur Huban, die zahlreich erschienenen Gäste, denen er die Gesamtziele der Übung, die Hilfeleistung bei den Auswirkungen einer großen Schachexplosion, erläuterte. Neben dem Schachgebäude war ein großes Verbändertempel errichtet, wo den Verletzten und Rauchvergifteten erste Hilfe zuteil wurde. Unter Leitung des Kolonnenführers Reiling und des Kolonnenarztes Dr. Gottlieb wurden Rotverbände angelegt und Wiederbelebungsvorkehrungen angestellt. Die als gerüstete angenommene Dresdener Straße wurde mit einer 30 Meter langen Brücke überspannt. Am Abend wurden Anlegeboote und eine Transportfähre zum Abtransport der Verletzten hergeführt, sowie eine provisorische Telefonanlage zur Verbindung der Oberleitung mit den verschiedenen Arbeitsstellen errichtet. Schließlich lenkte gewaltiges Krachen alle Blicke nach dem Förderturn. Dide Rauchschwaden drangen aus allen Fenstern. Eine neue Explosion war markiert worden, so daß die weiteren Rettungsarbeiten nur mit Gasdruckmasken durchgeführt werden konnten. Ein Rauchstrupp der freiwilligen Feuerwehr und ein Spezialtrupp der Technischen Nothilfe mit autogenen Schneidapparaten traten in Tätigkeit. Der Schneidwerktrupp der Dresdener Nothilfe beauftragte das Schachminne. Bei Beendigung der Veranstaltung dauerten die Arbeiten noch an. Sie fanden später ihr Ende mit dem Abtransport der Verletzten nach dem Krankenhaus. Zum Schluß stellte Landesbeauftragter Huban in einer anerkennenden Kritik fest, daß von allen Beteiligten mit regstem Eifer und erfreulicher Umsicht gearbeitet worden sei und erwähnte die Anwesenheit, alles zu tun, um die Bestrebungen der Technischen Nothilfe zu unterstützen, die in den zehn Jahren ihres Bestehens bereits eine segensreiche Tätigkeit entfaltet habe.

**Dresden.** Der Dieb im Umkleideraum. Während am Sonntag nachmittag in Blasewitz die Ruderregatta ausgerollt wurde, bemerkte die Wirtin der im Klubhausbau des Rudervereins, wie sich ein fremder Mann im Umkleideraum an den dort abgelegten Sachen zu schaffen machte. Schließlich sah sie, wie er die Taschen durchwühlte und Geldscheine in die Tasche steckte. Die Räume wurden während der Regatta natürlich nicht so scharf beaufsichtigt wie sonst. Das Mädchen benachrichtigte sofort die Polizei und rief andere Leute herbei, die den Einbruchversteher festnehmen konnten. Die Polizei fand bei ihm mehrere Geldstücke und stellte fest, daß es sich um einen ehemaligen Polizeiangehörigen aus Meißen handelte, der wegen ähnlicher Delikte aus dem Dienste entlassen worden war.

**Dresden.** Ein Schwimmer festgenommen. In Dresden-Blasewitz ereignete sich am Sonntag gegen 18 Uhr ein ungewöhnlicher Vorfall. Das Boot des Reichswahrschiffes hatte einen Schwimmer, der in der Regattastrecke schwamm, aus dem Wasser gezogen. Er kam dieser Aufforderung jedoch nicht nach und schwamm an das rechtsseitige Ufer, wo das Wasser sehr flach ist und das Boot ihm nicht folgen konnte. Als er dort an Land kam, kam ein Polizeibeamter, der ihn aufhalten wollte. Dieser Versuch mißlang. Unterdessen hatten Zivilisten einen Reichswehrsoldaten aufmerksam gemacht, der, da er sich im Dienst befand, dem Schwimmer zu Hilfe kam und den Ausreißer aufhielt. Als die beiden den Mann festnehmen wollten, nahm das Boot am Ufer lagernde Publikum gegen die Beamten eine drohende Haltung ein, so daß schließlich der Schwimmer zur Waffe greifen mußte. Das Boot des Reichswahrschiffes nahm dann den Schwimmer auf und brachte ihn auf die andere Uferseite, wo er seine Sachen liegen hatte. Inzwischen war auch das Ueberfallkommando eingetroffen, das den Soldaten und die Beamten in Schutz nahm.

**Dresden.** Die Feuerwehr wurde am Sonnabend nachmittag nach dem Ueberfall auf der Körnerstraße gerufen, wo ein unbekannter junger Mann beim Baden in der Elbe ertrunken war. Wiederbelebungsvorkehrungen blieben erfolglos. **Bad Schandau.** Das Schandauer Brunnensfest. In diesen Tagen ist ein Vierteljahrtausend verfloßen, seitdem in der Chronik zum erstenmal die Eisenguelle der Kur- und Badeschandau erwähnt wird. Aus diesem Anlaß veranstaltete die Badverwaltung unter reger Anteilnahme der Bevölkerung und der Kurgäste am Sonnabend und Sonntag eine Gedenkfester in Gestalt eines Brunnensfestes. Der geistige Nachmittag brachte einen farbenprächtigen Aunderfestzug, der sich vom Marktplatz durch die Straßen der Stadt nach dem Kurpark bewegte. Dort sprach die Brunnensfeier einen vom Heimatdichter Oberschnitzat Dr. Joch verfaßten Prolog. Kinderchöre, Tanzdarbietungen und Konzerte der Kurkapelle schufen ein abwechslungsreiches Programm. Der Abend vereinte die Kurgäste und die Heßgen Vereine mit ihren Fahnen und Bannern am Wasser zu einem Fackelzuge, der durch die festlich illuminierten Straßen sich zum Kurpark bewegte, wo der Bürgermeister eine Ansprache hielt. Vor nahezu 3000 Zuschauern wurde das von Oberschnitzat Dr. Joch verfaßte Bühnenspiel aufgeführt. Den Schluß der Darbietungen bildete eine Höhenbeleuchtung, die das Ritzschichtal in einem selten gesehnen herrlichen Anblick zeigte.

**Baun.** Schon wieder Wasserat. Infolge der außerordentlichen Hitze der letzten Tage, in denen das städtische Wasserwerk eine ähnliche Abgabe von bis über 8 Millionen Litern zu verzeichnen hatte, richtet der Stadtrat der Stadt Baun bereits wieder eine Maßnahme an die Bevölkerung zu erhöhter Sparsamkeit im Verbrauch des Leitungswassers. Das Sprengen von Gärten usw. unmittelbar aus der Leitung wird bis auf weiteres untersagt.

**Borna.** Vor den Augen seiner Freunde ertrunken. In dem Klagegarten und unter Wasser liegenden Tagebau des Wilschmieds ist beim unbesetzten Baden vor den Augen seiner Freunde der 24 Jahre alte Schmelz Valentin Wilschmied aus Borna ertrunken. Er ist ebenfalls dem Tauchen in eine kalte Stelle gekommen und hat vermutlich einen Herzschlag erlitten. Rettungsversuche blieben erfolglos, da das Wasser an der Unfallstelle 14 Meter tief ist. Auch die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

**Leipzig.** Massenbesuch auf der IWA. Der Sonntag mit seinem herrlichen Wetter brachte der Internationalen Arbeiter- und Tagungsausschusses eine neue Welle Massenbesuch. Schon von Mittag an strömten Tausende mit allen Verkehrsmitteln zum Ausstellungsgelände am Wilschmiedsdenkmal hinaus, um die Weltschau der Weltwirtschaft zu sehen. Der Veranstaltungspart übernahm seine Anziehungskraft bis in die Nachmittagsstunden hinein aus. Im IWA-Strandbad wurde unter großer Anteilnahme des Publikums das Vordrängenspiel um die Deutsche Wasserballmeisterschaft zwischen dem bayerischen und dem sächsischen Meister, München 99 und Bielefeld, Leipzig, ausgetragen, das mit einem 3:2-Siege der Münchener endete. Am Vormittag wurde in der „Staatshalle des IWA“ Franzosen durch eine glänzende Feier eröffnet.

**Leipzig.** Ein Todesopfer des Raubüberfalls in Leipzig. Der Kasseler Goldarbeiter, der bei dem vermerkten Raubüberfall am Mittwoch durch Schüsse in den Unterleib und Oberleib verletzt worden war, ist am Sonntag morgen im Krankenhaus gestorben. Die drei Täter konnten noch nicht ergriffen werden. Auf ihre Ermittlung und die Wiederherstellung der gestohlenen Summe von 15000 Mark ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

**Leipzig.** Ein Todesopfer des Raubüberfalls in Leipzig. Der Kasseler Goldarbeiter, der bei dem vermerkten Raubüberfall am Mittwoch durch Schüsse in den Unterleib und Oberleib verletzt worden war, ist am Sonntag morgen im Krankenhaus gestorben. Die drei Täter konnten noch nicht ergriffen werden. Auf ihre Ermittlung und die Wiederherstellung der gestohlenen Summe von 15000 Mark ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden.

**Chemnitz.** Entziehung eines Postamtes für das 5. Landbesturmsfest. Anlässlich des 5. Landbesturmsfestes der sächsischen Turnerschaft (D. T.) wird auf der Südbahn an der Reichenhainer Straße in Chemnitz ein Postamt mit der Bezeichnung „Chemnitz, 5. Landbesturmsfest (Säch.) Turnerschaft (D. T.)“ eingerichtet werden, das am 6. bis zum 10. bis 13. Juli geöffnet sein und sich mit der Annahme und Ausgabe geschlossener und eingeschriebener Briefsendungen und von Telegrammen, mit dem Verkauf von Postwertzeichen und der Vermittlung von Orts- und Ferngesprächen befassen wird.

**Chemnitz.** Unberechtigt gezahlte Unterstufungsgelder. Vor einigen Tagen hat ein Unbekannter im Kassensammer des hiesigen Jugend- und Wohlfahrtsamts 1148 Mark Unterstufungsgelder unberechtigt in Empfang genommen. Die Gelder waren für einen ehrenamtlichen Fürsorgebevollmächtigten bestimmt, der sie an Unterstufungsvereinigungen ausgeben sollte. Da der Bevollmächtigte beim Anruf seines Namens nicht im Kassensammer anwesend war, meldete sich ein Unbekannter, der den Betrag entgegennahm und mit dem Namen des Bevollmächtigten quittierte.

**Chemnitz.** Blutschlag in Stangendorf. Bei dem am Freitag nachmittag in Stangendorf niedergehenden Gewitter schlug der Blitz kurz nach 8 Uhr in das Anwesen des Gutsbesizers Bernhard Schatz und zündete in einem Schuppen. Ein Uebergeiltes der Flammen auf die anliegenden Stallgebäude und das Wohnhaus konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Ortsfeuerwehr sowie der Wehren aus Turm und Mitten St. Micheln verhindert werden. Die Motorspritze von Mitten St. Micheln, die ebenfalls erschienen war, brauchte nicht einzugreifen. Bei Rettungsarbeiten wurde Gutsbesitzer Schatz von einem Pferd, das er rettete, durch einen Hufschlag am Bein so schwer verletzt, daß er das Bett hüten muß. Frau Schatz wurde beknüppelungslos im Hof aufgehoben; sie war durch den Hufschlag bedäufelt worden. Fünf in dem Schuppen untergebrachte Schweine wurden durch den Hufschlag getötet, ferner wurden die Depperräte vernichtet. Die Maschinen konnten gerettet werden.

**Hohenstein-Ernstthal.** Opfer des Badens. Im Diener-Leich in Wilschmied erkrankt der hier wohnhafte, aus Schlieben stammende 26 Jahre alte arbeitslose Weber **Rund.** Er war in erhittem Zustand ins Wasser gegangen und hatte einen Gehirnschlag erlitten. Seine Leiche konnte bald geborgen werden.

**Plauen.** Blutvergiftung mit tödlichem Ausgang infolge Infektionskrankheit. Im hiesigen Stadtkrankenhaus ist Sonnabendabend der 61 Jahre alte, verheiratete Paternwärter **Robert Wolf, Rinnelberg 18** wohnhaft, an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Der Bedauernswerte war am Sonnabend, 7. Juni, bei Ausführung seiner Arbeiten von einem Insekt in den rechten Arm gestochen worden. Anfänglich achtete er kaum auf die geringe Verletzung; erst am dritten Tage, als die Schmerzen heftiger wurden, begab er sich in ärztliche Behandlung, und schließlich mußte er das Krankenhaus aufsuchen. In der Zwischenzeit war die Blutvergiftung am rechten Arm schon soweit vorgeschritten, daß keine Hilfe mehr möglich war. Gestern Abend in der lebenden Stunde wurde der Bedauernswerte, der seit 17 Jahren in der Gasanstalt tätig war und sich bei seinen Mitarbeitern allgemeine Beliebtheit erwarb, von seinem Leiden durch den Tod erlöst.

**Polzern.** Freitagabend gegen 10 Uhr durchschloß die Nacht. Der Wald brennt! In unserm Ort. Im Staatsforst Jagen 22 zwischen **Baus-Laura-Busch** war ein Waldbrand, der vermutlich durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel entstanden sein soll, ausgebrochen und einen Umfang von etwa 10 Morgen hatte. Durch die sofort eingeleiteten Waldarbeiter und einigen Bewohnern der angrenzenden Ortsteile konnte der Brand auf seinen Herd eingedämmt werden.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

**Die Demokraten lehnen Notopfer ab.** **W. L. (Hinsfurt).** Die deutsche Demokratische Reichstagsfraktion lehnte in ihrer heutigen Fraktionsberatung einstimmig das Notopfer ab.

## Streikampfen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Göttra. — Ein Kommunist getötet.

**Leipzig.** In den Vormittagsstunden des Sonntags kam es in Göttra bei Arentau zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Beide Parteien hatten aus Anlaß des bevorstehenden Landtagswahlwerbeschlusses auf Lastkraftwagen in die Dörfer der Umgegend Leipzig entsandt, darunter auch nach Göttra. Die zuerst in Göttra angekommenen Kommunisten hatten zunächst einzelne Nationalsozialisten mit Steinen beworfen und hatten sie aus dem Ort hinausgedrängt. Kurz danach kamen noch einige Lastkraftwagen mit Nationalsozialisten nach Göttra; diese Nachgekommenen griffen alsbald in den Kampf ein; die Kommunisten wurden durch das sehr überlegene Aufgebot der Nationalsozialisten in den Ort zurückgedrängt und an der Kirchhofsmauer entwickelte sich dann ein regelrechtes Gefecht. Dabei schlugen beide Parteien, Kommunisten und Nationalsozialisten, mit Baumstämmen, Holzstücken und Fabrikabfällen aufeinander ein; auch Steine wurden geworfen.

Ein Kommunist aus Leipzig wurde durch Schläge und Steinwürfe getötet; mehrere andere Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt; sie wurden ins Krankenhaus St. Jakob nach Leipzig verbracht. Der größte Teil der Verletzten ins Krankenhaus eingeliefert konnte nach kurzer Zeit wieder entlassen werden.

Ortspolizei und Gendarmen hatten zunächst eingegriffen, um die gestörte Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Ihre Bemühungen waren vergeblich. Erst als ein Ueberfallkommando aus Leipzig eintraf, konnten die Kämpfenden getrennt werden. Alle auf dem Kampfplatz anwesenden Personen wurden auf Waffen durchsucht.

Nach dem amtlichen Polizeibericht über die Zusammenstöße in Göttra haben die zuerst im Ort befindlichen Kommunisten später angekommenen Nationalsozialisten mit Steinen beworfen und aus dem Ort hinausgedrängt. Als dann noch einige Lastkraftwagen mit Nationalsozialisten angekommen waren, wurden die Kommunisten wieder in das Dorf bis an die Friedhofsmauer zurückgedrängt. Dort kam es zu der gemeldeten großen Schlägerei. Der getötete Kommunist kam aus Leipzig. Er wurde durch Schläge und Steinwürfe getötet. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus St. Jakob eingeliefert, bis auf einen aber nach Anlegung von Rotverbänden wieder entlassen. Die Nachricht, daß eine zweite Verion auf dem Transport nach dem Arentauer Krankenhaus gestorben sei, bestätigt sich nicht. Die Ordnung wurde durch das Leipziger Ueberfallkommando wiederhergestellt. Die betroffenen Personen wurden nach Waffen durchsucht. Dabei wurden ein Schlagring und eine Metallfabrikplatte vorgefunden. Die festgenommenen Personen wurden dem Amtsgericht Arentau zugewiesen. Die weiteren Erörterungen sind sofort aufgenommen worden.

**10. Verbandstag  
der sächsischen Klempner und Installateure.**

**Leipzig.** Der Landesverband sächsischer Klempner und Installateure hielt vom 13. bis zum 16. Juni in Leipzig seinen 20. Jahreskongress, zehnten Verbandstag ab. Nach internen Beratungen und einem Begrüßungsabend fand am Sonntag die Hauptversammlung statt, die durch den 1. Vorsitzenden Obermeister **Kalies**, Dresden, eröffnet wurde. Obermeister **Thalheim** überbrachte die Grüße der Gewerksamter, **Industrie- und Handelskammer** und des **Arbeitsamtes**. Für den mitteldeutschen Verband sprach Obermeister **Reichenbach**, Halle.

Nach Genehmigung des Tätigkeits- und des Kassensberichts hielt der Vorsitzende des Reichsverbandes im Installateur- und Klempnergewerbe, **H. Verlies**, Hannover, einen Vortrag über „Der Fachverbände und die Zeitverhältnisse“. Er zeichnete ein Bild der Gefahren, die dem Handwerk drohen, und kritisierte die mangelnde Bereitwilligkeit der zuständigen Reichsministerien, zu helfen. Ramentlich wandte er sich gegen das Eindringen der öffentlichen Hand in das Gewerbe. Der Reichsverband kämpfe ständig dagegen an. Die Grundlage der Handwerker müsse es sein, sich auf die Fachorganisationen einzustellen.

Das Versicherungswesen in der Handwerkerorganisation behandelte Dr. **Kohwetter** vom Landesamt für das sächs. Handwerk, Dresden. Er betonte die Notwendigkeit für jeden Handwerker, einer Versicherung anzugehören.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde mitgeteilt, daß das Klempnerhandwerk wahrscheinlich im nächsten Jahr auf der Leipziger Messe eine **Wanderwerkstatt** im Betrieb vorführen werde. Befürchtungen gegen die einzelnen Handwerke wechselnd auf der Messe beratigen **Wanderwerkstätten** (bisher das Tischler- und das Schlosserhandwerk).

Weiter begrüßte der Verbandstag die Empfehlung des Deutschen Städtebundes an seine Mitgliedsstädte, alle gemeindlichen Wirtschaftsbetriebe einer eingehenden **Konsequenz** zu unterziehen, insbesondere den Hinweis, daß ein tatsächliches gemeindliches Monopol (Lieferung von Strom, Gas und Wasser) nicht dazu ausgenutzt werden solle, auf anderen Gebieten gewerblicher Betätigung gleichfalls ein Monopol aufzurichten, z. B. im Installationswesen. Der Verbandstag spricht die Erwartung aus, daß aus diesen Empfehlungen des Städtebundes die notwendigen Konsequenzen gezogen werden, so daß der bis zur Unirräglichkeit gefestigten Konkurrenz der öffentlichen Hand ein Ende bereitet werde. Der Bericht über alle Maßnahmen ergriffen, die Ausbildung des Nachwuchses so zu gestalten, daß die Leistungen allen Anforderungen der modernen Installations-technik gerecht werden.

Da der bisherige Vorsitzende, Obermeister **Kalies**, der den Verband seit seiner Gründung geführt hat, sein Amt niederlegte, wurde **Paul Giese**, Dresden, zum Vorsitzenden gewählt. Die nächste Verbandstagung soll in Jena abgehalten werden.

Mit einem Besuch der IWA und des Flughafen-Schachens fand die Tagung heute Montag ihren Abschluß. Aus Anlaß der Tagung fand eine **Reiseveranstaltungs** statt, die reges Interesse der Verbandsmitglieder fand.

**Ein Auto mit Nationalsozialisten verunglückt.**  
**Zwei Tote, sieben Schwerverletzte.**

**Stromberg (Weißf.).** In der vergangenen Nacht geriet ein mit 18 Personen besetzter Lieferwagen, der von einer nationalsozialistischen Tagung kam, auf der Landstraße bei Stromberg in einer Senkung ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum, nachdem er mehrere **Gebäu** umgestoßen hatte. Dann stürzte der Wagen mit den Insassen eine etwa vier Meter tiefe **Grube** hinab und blieb zertrümmert liegen. Von den Insassen wurden **zwei Mann auf der Stelle getötet** und **sieben schwer verletzt**.

# Capitol Riesa

Heute Montag unwiderruflich letzter Tag: **Cyankall.**  
 Ab Dienstag und folgende Tage der erste Harry-Liedtke-Tonfilm in Riesa:

## Delikatessen.

Es muß nicht Hummer sein mit Mayonnaisse — man kann auch glücklich sein bei Harzer Käse.  
 Ein Tonfilm des Deutschen Lichtspiel-Syndikats, hergestellt nach dem Tobis-System. — Vorführungen 7 u. 9 Uhr.

### Volksrecht Liste **9**

#### Oeffentliche Wahlversammlung

am Donnerstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr in Riesa in der „Eibterrasse“.  
 Es spricht Major a. D. **W. H. D. D. D. D.** Mitglied des Preussischen Landtags.

Die vom Internationalen Finanzkapital unabhängige **Partei der Mitte.**

Dienstag, 17. Juni 1930, 8 Uhr, Eibterrasse



### öffentliche Wahlkundgebung.

Abgeordneter Diekmann:

Der Kampf der Deutschen Volkspartei gegen den Radikalismus von links und rechts.

Anschließend freie Aussprache, zu der die nat.-soz. Partei und die volksnat. Reichsvereinigung eingeladen sind.

Deutsche Volkspartei, Ortsgr. Riesa.

### Reichspartei des deutsch. Mittelstandes (Wirtschaftspartei).

#### Oeffentliche Wahlversammlung

Donnerstag, 19. Juni, abends 8 Uhr im Wettiner Hof.

Redner: Staatsrat **H. H. H. H.**, Rudolfstadt.  
 Alle Mittelstandsfreunde sind dazu eingeladen.

**4** Liste **4**

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeit danken nur hierdurch herzlichst.  
 D e b a , Juni 1930.  
**Arthur Grohe**  
**Lisa Grohe geb. Tschödel.**

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, Herrn **Gustav Burckhardt** sagen wir allen nur hierdurch **innigsten Dank.**  
 D e l l i b , im Juni 1930.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

## Absage an die Nationalsozialisten!

In der Landstagung der Deutschen Volkspartei am 1. Juni übte Reichstagsabgeordneter Dr. Rudolph Schneider schärfste Kritik an der Hetze, welche die Nationalsozialisten im sächsischen Landtagswahlkampf ausüben. Als fürchterlichstes Beispiel bezeichnete er die nationalsozialistische Wahlversammlung, welche **Dienstag, den 27. Mai** in Dresden im „Gewerbehau“ stattgefunden hat. Dort sprach als erster Redner der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ General Litzmann, welcher gegen den verstorbenen Dr. Stresemann, aber vor allem auch

### gegen den Reichspräsidenten Hindenburg eine ganz unglaubliche Hetzrede

hielt, weil diese zum Schaden des Vaterlandes alles „unterschrieben“, was die Feinde verlangten. Dann aber verstieg sich der nationalsozialistische Hetzredner zu dem Ausrufe:

„Leider fehlen uns die Femeichter, um diese Unterschreiber unschädlich zu machen!“

Da die Nationalsozialisten immer geflissentlich bemüht sind, die sogenannten „FEME MÖRDER“

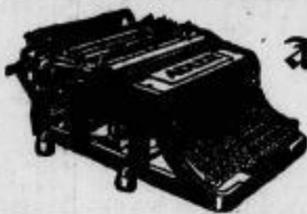
als „Femeichter“ zu bezeichnen, ist diese Drohung gar nicht mißzuverstehen. Sie wurde auch von der Versammlung verstanden und mit stürmischem Beifall aufgenommen, für den der nationalsozialistische Redner mit dem Faschistengruße, mit ausgestrecktem Arme, dankte. Diese Äußerung des nationalsozialistischen Redners und Führers wurde auch in keiner Weise von der Versammlungsleitung oder von den nachfolgenden Rednern abgeschwächt. Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider stellte ausdrücklich fest, daß für jene nationalsozialistische Morddrohung die volle Verantwortung auf die nationalsozialistische Partei falle,

daß an ihr nichts zu deuteln oder wohlwollend auszulegen sei, daß diese Äußerung sowie der ganze Hergang nötigenfalls vor Gericht durch Zeugen, welche auch diese Äußerung nachgeschrieben haben, beweisbar sei — eine solche Kampfweise müßte vor dem ganzen Lande gebrandmarkt werden, sie müsse landauf, landab jedem einzelnen Landtagswähler vorgehalten werden, damit er sich entscheide, ob mit solchen gewissenlosen Hetzern noch irgendeine politische Gemeinschaft oder gar politische Zusammenarbeit bestehen könne.

Hier sei nicht mehr von politischem Kampfe die Rede, solchen Demagogen gegenüber gelte nur rücksichtslos

### Ablehnung, Verachtung und Abscheu!

Diese Absage des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten an die Nationalsozialisten wurde von dem Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei mit stärkstem Beifall und uneingeschränkter Zustimmung entgegengenommen.



### Adler-Schreibmaschinen

Größe Zeichnungsfähigkeit  
 RM 210. — 370. — 460. —

Hugo Munkelt, Riesa

### Max Albert Anni Albert

getraut

Riesa-Dresden, 16. Juni 1930, z. Z. verzeiht

Vergangene Nacht, 24 Uhr, ist unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

### Frau Johanna verw. Dober

im Alter von 85 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

Riesa, den 16. Juni 1930.

Die stilltrauernden Kinder nebst Angehörigen.

Beerdigung Donnerstag, den 19. Juni 1930, nachmittags 14 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

### Vereinsnachrichten

Vereinigte Militärvereine, Abt. Kriegsschadigte und Kriegerhinterbliebene. Dienstag, 17. Juni, abends 8 Uhr Versammlung im Schützenhaus. Jäger und Schützen. Morgen Dienstag abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Prämienziehen im Vereinslokal Wettiner Hof.

G. nat. Arbeiterverein, Frauengruppe. Den 18. 6. 20 Uhr Kränzchen im Restaurant „Germania“. Turnverein Riesa e. V. (T.V.). Dienstag nach der Turnstunde Vorturnerbefprechung in der Halle. Stahlhelm-Frauengruppe. Einladung für Dienstag zum Probewaschen u. Waschkompressor, Eibterrasse. Reichsbahn-Rubehändler, Wittwen, Ortsgruppe Riesa. Mittwoch, 18. Juni 30, Wanderperf. n. Boderen, Admiral. Bahrl. beteiligen, Treffn 1/2 Uhr nachm. Eibterrasse. Sängerkreis. Diese Woche Wiederbeginn der Singstunden; Damen Dienstag, Herren Donnerstag.

Großer Posten leicht angefeuchtete **Badetücher** in verschied. Größen, sowie Gesundheitsbestücker 2. Wahl, 1 Stück 3.20 und 3.50 **Scottier- und Befabstoff** zu Bademanteln empfiehlt billigst **H. Bruntsch, Bismarckstr. 63.** — Rabattmarken. —

### Wanzen? Ameisen?

und Brutvernichtung nur mit **Wanzen** 75 Pf. Totale Vernichtung nur mit **Ameisen** 75 Pf. Allein zu haben Droger. A. S. Gennige, Hauptstr. 4



## MÜNCHMEYER

der ehem. Pfarrer von Borkum

spricht

## MORGEN!

Dienstag 8 Uhr

über „DEUTSCHLANDS FREIHEITSKAMPF“ im Hotel Höpfner.

### Beginn der Weltkraftkonferenz.

#### Empfang im Reichstag.

• Berlin. Als Auftakt zur zweiten Weltkraftkonferenz, die in dieser und der nächsten Woche in Berlin stattfindet, fand am Sonntag abend im Reichstag ein Empfang statt, dem eine kurze Feier zur Uebergabe der Ehrenzeichen der Weltkraftkonferenz an den Ehrenpräsidenten, Erzengel von Miller, im Plenarsaal voranging. In der Feier waren in erster Linie die führenden Mitglieder der in Berlin eingetroffenen Delegationen von rund 50 Nationen erschienen. Unter den Ehrenpräsidenten bemerkte man die Vertreter des Reichstags, des preussischen Landtags, der Verbände, der deutschen Länderregierungen, der Diplomatie und viele andere.

Der Vizepräsident des Reichstages, von Kardorff, überbrachte zunächst die Grüße des Reichstages. Die Tatsache, daß die zweite Weltkraftkonferenz in Berlin stattfindet, nannte er einen Beweis dafür, daß die ganze Welt Deutschlands Leistungen auf wirtschaftlichem und technischem Gebiet anerkennt. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß die fremden Gäste in Deutschland vor allem den Eindruck gewinnen werden, daß das deutsche Volk mit den übrigen Völkern der Welt in Frieden und Freundschaft leben wolle. In diesem Sinne mögen auch die Arbeiten der Konferenz dem Fortschritt der Menschheit und der Befestigung eines wahren Friedens dienen.

Dann nahm der bisherige Ehrenpräsident der Weltkraftkonferenz, Lord Derby, das Wort, um dem neuen Ehrenpräsidenten, Dr. von Miller, die Ehrenzeichen, bestehend aus einem eigenartig konstruierten Ring und einem starken Stahlhammer, zu überreichen. Er erinnerte daran, daß die erste Weltkraftkonferenz eine der ersten großen internationalen Veranstaltungen nach dem Kriege war. Er begrüßte die dann die Konferenz zur Wahl Dr. v. Millers zum Ehrenpräsidenten. Deutschland biete der modernen Welt ein glänzendes Beispiel dafür, wie ein altes Land seine historischen Schönheiten bewahren und doch voll Anteil an modernen Erfindungen nehmen könne, um die besten Wege für die Entfaltung der Naturkräfte zu erschaffen.

Dr. von Miller erklärte in seiner Erwiderung, daß ein ganz besonderer Wert der Weltkraftkonferenz darin liege, daß die Ingenieure aller Nationen sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Die Energiequellen der Welt gehören zu den größten Schätzen, die die Natur den Menschen bietet.

Im Anschluß an die Feier fand in der Wandelhalle des Reichstages, die mit den Farben aller auf der Konferenz vertretenen Nationen reich geschmückt war, ein Empfang statt.

### Eröffnung der Weltkraftkonferenz.

• Berlin. Die Weltkraftkonferenz wurde heute vormittag um 10 Uhr in feierlicher Sitzung in der Staatsoper am Platz der Republik eröffnet. Der Reichskanzler Dr. Brüning ließ die Konferenz in einer längeren Rede herzlich willkommen.

### Eröffnung

#### der Augsburger Reformationsausstellung.

• Augsburg. Im Rathaus wurde die anfänglich der Jubelfeier der Confessio Augustana von der Stadt Augsburg veranstaltete Reformationsausstellung in Anwesenheit der Vertreter der Regierung, des Stadtrats, der kirchlichen Oberbehörden und zahlreicher Vertreter der auswärtigen und der Augsburger Presse durch den ersten Bürgermeister mit einer Ansprache eröffnet. Der Redner betonte, daß von dem ursprünglichen Gedankens, das Gedächtnis der großen Ereignisse des Jahres 1530 durch eine Renaissance- und eine Reformationsausstellung zu feiern, leider mit Rücksicht auf die gewaltigen Kosten Abstand genommen werden mußte. Dafür sei die nunmehr zustandgekommene Ausstellung um so erlebter ausgestaltet worden. Sie gebe ein historisch objektives Bild der Zeitbewegung vor, während und nach der Reformation und diene dabei keineswegs einseitig der evangelischen Reformationsgeschichte. Der Redner dankte zum Schluß allen, die sich um die Vorbereitung der Ausstellung verdient gemacht haben. Darauf erfolgte ein Rundgang durch die Ausstellung. Sie enthält eine Reihe seltener, wertvoller Reliquien, die bisher der Öffentlichkeit noch nicht zugänglich waren.

### Zeppelinbesuch in Münster.

• Münster. Die Landung des „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz Bodenbeide hatte weit über 100000 Menschen angezogen. Sehr kurz vor der Landung aus dem benachbarten Holland. Zum Empfang hatte sich auch Reichsverkehrsminister von Quierad eingefunden, der Führer und Mannschaft zur erkrankten Landung im Lande der roten Erde herzlich begrüßte. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt krieg das Schiff zur Rückfahrt auf und verließ nach 20 Uhr endgültig in südwestlicher Richtung. Kurz nach dem Abflug des Luftschiffes starteten von dem Landungsplatz 28 Ballons zur Internationalen Freiballonwettbewerb des Deutschen Luftfahrtverbandes.

### Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“.

• Frankfurt a. M. 15. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien 11,15 Uhr von Westen kommend über der Stadt; es wurde von der die Straßen füllenden Menschenmenge mit lebhaftem Jubel begrüßt. Von oben wurden die Grüße mit Lichtsignalen erwidert. Nach einer viertelstündigen Kreuzfahrt über der Stadt verließ das Luftschiff, dessen Führer, von Scheinwerfern umspielter Rumpfen sich deutlich gegen den Nachthimmel abhob, wieder gegen Westen.

• Mannheim. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat um 12,20 Uhr nach Mannheim in südlicher Richtung überflogen.

### Glückliche Heimkehr.

• Friedrichshafen. „Graf Zeppelin“ landete 6,15 Uhr glatt auf dem Bergfeld. Die Schweizer Fahrt begann Dienstag früh 8 Uhr.

### Annahme des Stillegesetzes im Reichsrat.

• Berlin. Der Reichsrat hat in seiner Sonnabend-Sitzung das Stille-Gesetz einstimmig, das Gesetz über die Abhängigkeit bei Stimmenthaltung Bayerns angenommen.

## Gegen die Reichshilfe der Festbefoldeten.

### Rundgebung des Deutschen Beamtenbundes.

• Berlin. Am Sonntag fand im Berliner Sportpalast eine Rundgebung des Deutschen Beamtenbundes statt. Nach Ausführungen des Bundesvorsitzenden Hügel und des Referenten Lenz wurde einstimmig folgende

#### Entschließung

angenommen:

Die Mitglieder des Deutschen Beamtenbundes, zu Tausenden versammelt im Sportpalast Berlin, unterstützt durch Zustimmungstelegramme aus allen Teilen des Reichs, erheben laut und öffentlich Protest gegen die von der Regierung im Ausgabenentwurfgesetz, im Spargesetz und im Bedienungsgesetz gegen die Beamenschaft geplanten Maßnahmen. Sie sehen darin eine ungeheure rechtliche und wirtschaftliche Schädigung der Beamten, zum Teil nur möglich unter Umgehung der Verfassung, äußerst unsozial in ihrer Art, die zudem die allgemeine Arbeitslosigkeit vergrößert und das Vertrauen der Beamenschaft zum demokratischen und sozialen Volkstum untergräbt. Die Versammelten erklären sich nach wie vor bereit, gemeinsam mit allen leistungsfähigen Volksschichten nach Maßgabe ihres wirtschaftlichen Könnens im Rahmen eines umfassenden Aufbauplanes zur Befriedung der Finanz- und Wirtschaftslage des deutschen Volkes beizutragen. Sie müssen aber eine Sonderbelastung der Beamenschaft ablehnen, die aus augenblicklicher Verlegenheit entstanden, keine Gewähr für eine weitläufige, ausdauernde Finanzpolitik bietet. Die Versammelten bekunden volles Verständnis für die Not aller darbedürftigen Volksgenossen, die zu bebden auch ihre ernste Sorge ist. Sie sind aber auch entschlossen, jeden Eingriff in ihre rechtlichen und wirtschaftlichen Lebensinteressen geschlossen abzuwehren und geloben dem Deutschen Beamtenbunde jede Unterstützung in dem ausgeprägten Abwehrkampf.

• Dresden. Der Landesbeamtenauschuss und der Beamtenauschuss Ostpreußen der Deutschen Volkspartei hielt unter Vorsitz des Stadtverordneten Verwaltungsdirektors Bötzger, Dresden, in den letzten Tagen bedeutungsvolle Sitzungen ab.

Zur Frage der Reichshilfe der Festbefoldeten wurde folgende

#### Entschließung

einstimmig angenommen:

Die Vertretung der volksparteilichen Beamenschaft Sachsens lehnt mit aller Entschiedenheit die vom Reichskabinett beschlossene einseitige Reichshilfe der Festbefoldeten ab. Sie bedauern dabei auf das Lebhafteste, daß der Reichsfinanzminister dem fortgesetzten Druck des Reichsministers Siegerfeld auf Gehaltsförmung unterlegen ist. Es kann nicht zugestanden werden, daß das Reich durch Deckung allgemeiner Ausgaben nur einen bestimmten Stand berichtigt. Wenn nun schon in Ausbreitung der sozialen Not Opfer gebracht werden müssen, so haben sich an der Ausbringung der erforderlichen Mittel alle leistungsfähigen Kreise auf breiter Grundlage zu beteiligen, wobei soziale Ungerechtigkeiten unbedingt vermieden werden müssen.

Die volksparteiliche Beamenschaft Sachsens fordert von den Reichstagsfraktionen der Deutschen Volkspartei, daß sie ihren ganzen Einfluß dahin geltend macht, daß Reichsregierung, Reichsrat und Reichstag, alles unterlassen, was geeignet ist, das Vertrauensverhältnis zwischen Beamenschaft und Staat zu erschüttern.

Der Landesverband der höheren Beamten Sachsens hat an den sächsischen Ministerpräsidenten eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt:

Zur Deckung dieses Defizits plant die Reichsregierung nach Stellungsnachrichten die Erhebung einer Sondersteuer in Höhe von 4 Prozent des Brutto-Einkommens von allen Festbefoldeten mit Ausnahme derjenigen Festbefoldeten der freien Wirtschaft, die der Arbeitslosenversicherungspflicht unterliegen. Die Sondersteuer, die die Reichsregierung „Reichshilfe“ nennt, wird zu über 90 Prozent von der Beamenschaft aufgebracht werden müssen. Man beschränkt die Sondersteuer auf die Beamenschaft und die wenigen in Betracht kommenden Festbefoldeten, um eine weitere Kapitalflucht und weitere Arbeitslosigkeit zu verhindern und geht dabei von dem Gedanken aus, daß der Beamenschaft nicht die Nachmittel der Abwehr zur Verfügung stehen, die die Wirtschaft und die Arbeitergewerkschaften haben. Es handelt sich also um ein Ausnahmegericht gegenüber der Beamenschaft, ohne daß ein weiterer als ein vorübergehender Erfolg erzielt werden wird. Um dieses vorübergehenden Erfolges willen will die Reichsregierung die Grundlagen des Berufsbeamtenstums angreifen. Das von der Reichsregierung geplante Ausnahmegericht muß das Vertrauen der Beamenschaft aufs schwerste erschüttern. Schon die Art der Regelung läßt erkennen, daß es sich allein um die Beamenschaft und nicht um eine vorübergehende Sondersteuer handelt. Die Beamenschaft muß in der verlassenen Gehaltsförmung vielmehr einen ersten Schritt erblicken, dem weitere Verletzungen grundlegender Rechte und der grundsätzlichen Stellung des Berufsbeamtenstums folgen können. Der Landesverband hat bereits erklärt, daß die Beamens-

chaft bereit sei, Opfer zu bringen, daß dieses Opfer aber allen Leistungsfähigen „im Verhältnis ihrer Mittel“ gemäß Artikel 134 der Reichsverfassung auferlegt werden müsse. In der Sondersteuer der Reichsregierung vermag der Landesverband nur eine Verletzung des Art. 134 zu erblicken.

Die Reichsregierung geht anscheinend davon aus, daß die vorgeschlagene Sondersteuer ein Glied in der Reihe der Maßnahmen sein soll, die zu einer Vorkriegslage und damit Preisrückgang führen soll. Demnach die Beamenschaft die Bedeutung dieser Maßnahmen keineswegs verkennet, so muß sie sich auf das Nachdrücklichste dagegen wehren, daß ihr gegenüber schon jetzt Schritte wie der beschriebene getan werden, ohne daß im geringsten ein Erfolg vorzusehen wäre.

Wenn die Reichsregierung glaubt, auf dem geplanten Wege der Kapitalflucht zu steuern, so ist unter dieser Bedingung nicht verhandlich, denn, um Kapitalflucht zu verhindern, müssen die Steuern für die Wirtschaft herabgesetzt werden. Dadurch, daß man bei einer vorläufigen Haushaltsanregung lediglich Steuern anderen Volksschichten auferlegt, wird man den weiteren Abfluß von Kapital aus Deutschland nicht verhindern.

Wenn die Ueberzeugung besteht, daß der Beamtenapparat zu teuer ist, so darf eine Verbilligung der Staatsverwaltung nicht dadurch angeht werden, daß man die Gehälter der einzelnen Beamten fürst, sondern daß man durch Verminderung der Beamtenzahl und durch Abbau von etwa überflüssigen Behörden Abhilfe schafft. Vereinfachung der Verwaltung, würde diese Bestrebungen wesentlich unterstützen können.

Die Beamenschaft erwartet von der Regierung, daß diese das Berufsbeamtenstüm schützt, auch dann, wenn sie dabei gegen die Meinung weiter Kreise Stellung nehmen müßte.

### Die sächsische Regierung

#### gegen einseitige Belastung.

Die Beamtenvertreter beim Ministerpräsidenten.

• Dresden. Am Freitag wurde eine Abordnung des Landesrats und des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes beim Ministerpräsidenten Schick wegen des geplanten Notopfers vorkam. Dem Ministerpräsidenten wurden die Bedenken der Beamenschaft vorgetragen. In einer dem Ministerpräsidenten überreichten Entschließung heißt es, die Beamenschaft sei durchaus bereit, an ihrem Teile und nach ihren Kräften zur Befriedung der Notlage beizutragen, müsse jedoch fordern, daß alle Schichten des deutschen Volkes nach Maßgabe ihrer wirtschaftlichen Kräfte auf dieser Reichshilfe herangezogen würden und nicht allein die Beamenschaft.

Ministerpräsident Schick erklärte,

daß die sächsische Regierung zu der Sachlage noch nicht dazu Stellung nehmen können, da die betreffenden Beschlüsse der sächsischen Regierung bisher noch nicht angegangen seien, daß aber gegen eine einseitige Belastung eines Teiles des Volkes schwerste Bedenken erhoben werden müßten.

### Die Stellungnahme des DVV.

• Berlin. Wie der Deutsche Offiziersbund mitteilt, bekämpft er unbedingt jede gegen einen bestimmten Teil von Staatsbürgern gerichtete Sondermaßnahme, wie das beschriebene Reichsopfer der Festbefoldeten. Er hält ein zur Sanierung der Reichsfinanzen etwa erforderliches Notopfer nur dann für gerecht, wenn es von allen denjenigen Steuerpflichtigen getragen wird, die nach der Höhe ihres Einkommens dafür in Frage kommen.

### Rundgebung des Deutschen Postverbandes.

Der Deutsche Postverband wird aus geschiedenen: Die Auferlegung noch eines besonderen Notopfers ist für die von uns vertretenen und die unteren Gruppen in dem geplanten Umfang einfach nicht tragbar. Die Postbeamten wollen gern gemeinsam mit den anderen Volksschichten die Finanznot des Reiches beseitigen, lehnen aber ein allein für die Festbefoldeten bestimmtes Notopfer aus staatsrechtlichen Gründen als unsozial und ungerecht ab.

### Begleit planmäßiger Beamtenstellen.

• Berlin. Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Nachweisung über die bei den Betriebs- und Betriebsverwaltungen des Reichs auf Grund des § 40 des Besoldungsgesetzes im Jahre 1929 weggefallenen planmäßigen Beamtenstellen übermittelt. § 40 bestimmt, daß jede dritte freiwerdende Stelle nicht mehr besetzt werden darf. Danach sind im Jahre 1929 748 Stellen weggefallen. Der Hauptanteil entfällt auf die Finanzämter, bei denen allein 541 Stellen wegfielen. Größtenteils hat sich diese Verringerung bei der Reichspost ausgewirkt, bei der insgesamt 2054 Stellen eingepart wurden.

### Aus dem Reichstage.

• Berlin. Dem Reichstage ist eine Uebersicht der Entschlüsse des Reichstages mit den dazugehörigen Antworten der Reichsregierung zugegangen. So hatte der Reichstag gewünscht, daß mit wöchentlichem Bescheid eine Rahmengesetz vorgelegt wird, wodurch den nationalen Widerheiten innerhalb des Reichs ein selbständiges Kulturleben gewährleistet wird. In ihrer Antwort erklärt die Reichsregierung: Die bei der Handhabung der preussischen Minderheitschulverordnungen bisher gemachten Erfahrungen geben über die Zweckmäßigkeit und den Nutzen der getroffenen Regelung noch kein ausreichendes Bild. Es erscheint daher notwendig, zur Vorbereitung eines Rahmengesetzes noch weitere Erfahrungen zu sammeln.

In einer anderen Entschließung wurde eine Prüfung verlangt, ob die Kosten der militärischen Vertretung künftig im Haushaltesplan abgesetzt werden können. Hierzu erklärt die Reichsregierung: Die Voraussetzungen für die Gewährung der Entschädigung an die Länder Preußen und Baden sind nicht mehr gegeben, daher kommen 6000 RM. im Haushalt für 1930 in Fortfall, sodas nur noch 9000 RM. für die Länder Bayern, Sachsen und Württemberg, die Landesbeamten mit der militärischen Vertretung beim Reich beauftragt haben, im Haushalt für 1930 eingelegt sind. Da sich die Verhältnisse in der Zwischenzeit entscheidend geändert haben, ist die im Jahre 1919

zwischen dem Reich und den Ländern Bayern, Sachsen und Württemberg getroffene Vereinbarung wegen Zahlung der Entschädigung zum Ablauf des Rechnungsjahres 1930 gekündigt worden.

In einer weiteren Entschließung wurde die Reichsregierung um eine Prüfung ersucht, in welcher Weise solche bedürftigen Personen, deren Anträge auf Grund des Anleihenabnahmengesetzes endgültig abgelehnt werden mußten, aus besonderen Gründen eine angemessene Unterstützung hätte gemacht werden kann. In ihrer Antwort teilt die Regierung fest, daß die Prüfung ergeben hat, daß eine befriedigende Durchführung nicht gewährleistet werden kann und daß das Verfahren wegen der Unübersichtlichkeit, welche Mittel erforderlich werden würden, nicht zu vertreten ist. Nach eingehender Darlegung ihrer Gründe erklärt die Regierung, daß sie von der angeregten Unterstützung absehen müsse.

Schließlich hatte der Reichstag der Regierung eine Eingabe zur Berücksichtigung überreicht, in der eine Abänderung der veralteten Bestimmungen über die Gastung verlangt wird. Die Regierung teilt mit, daß der Reichsjustizminister ersucht worden ist, eine einheitliche Neuregelung der Gastpflichtgrundzüge für Eisenbahn, Straßenbahn und Kraftfahrzeuge in die Wege zu leiten.

### Senator Klotz gestorben.

• Paris. Der ehemalige Finanzminister Klotz ist im Alter von 62 Jahren gestern plötzlich gestorben.

# 40. Verbandstag der Landwirtschaftlichen Genossenschaften.

th. Dresden. Im Vereinshaus fand am Freitag der 40. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften statt, den Direktor Dr. Schöne eröffnete.

Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Lage der Landwirtschaft ist nach wie vor am meisten gefährdet, von Ausnahmen abgesehen sind die Ertragskräfte des Vorjahres befruchtend. Nach der Ernte ist die Preissteigerung derart, daß Einnahmen und Ausgaben nicht miteinander in Einklang gebracht werden konnten. Den Betriebskosten entsprechen einleuchtend nur die Preise für Schweine. Trotzlos sei es seit Wochen auf dem Markt für Milch- und Mastviehzucht. Auch der Butterpreis hat unter die Vorkriegshöhe. Der Jahresbericht bezieht sich auf die Rettung der Landwirtschaft als die erste und wichtigste Aufgabe des Staates. Separatlich hätten sich bisher nur die Maßnahmen auf dem Gebiete der Betriebswirtschaft ausgemerkt, dagegen hatte das Roggenproblem immer noch die Lösung. Die Not der Landwirtschaft wies sich auch bei den Genossenschaften aus. Sowohl der Rohstoffbezug als auch der Getreideablauf haben mengenmäßig bei den einzelnen Genossenschaften eine Steigerung erfahren, doch sei leider auf eine Erhöhung der Löhne um 15 Proz. gegenüber dem Vorjahr zu verweisen. Das eigene Betriebskapital konnte um weitere 11 Proz. erhöht werden. Der Organisation gehören heute 588 Einzelgenossenschaften an. Eine schwere Sorge sei nach wie vor der Geld- und Kapitalmarkt. Den außerordentlich gesteigerten Anforderungen sei die Sächsisch-Preussische Landbank durchgemacht, weil sie innerlich gesund und gefestigt dastünde. Die landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft habe ihre Gesamtumsätze von 7,1 auf 8,4 Millionen Zentner gesteigert. Bemerkenswert sei der Verbrauch von Düngemitteln, der annähernd eine halbe Million Zentner im letzten Jahre mehr betrage. Auch die zentrale Verwertung des Getreides habe weitere Fortschritte gemacht.

Generalsekretär Dr. Reichsmar erstattete sodann den Bericht über die Revisionstätigkeit im vergangenen Jahre. Dann wurden die Resolutions erlesen. Dr. Gennes-Berlin sprach am Schluß der Versammlung über die Ziele der genossenschaftlichen Bewegung, mit deren Hilfe allein die Agrarkrise gelöst werden könne.

## Ein neuer deutsch-polnischer Grenzzwischenfall.

In Berlin. Am Freitag, den 13. Juni d. J., abends gegen 8 1/2 Uhr, hat sich an der deutsch-polnischen Grenze bei Ranitz (Kreis Marienwerder) ein neuer Grenzzwischenfall ereignet. Die Ehefrau des deutschen Reichsanwaltens, Spachtmachers Scharfweiss, die mit einem ordnungsmäßigen Wirtschaftsausweis versehen war, begab sich in Begleitung einer zu Besuch befindlichen Verwandten über die deutsch-polnische Grenze auf das von ihrem Ehemann gepachtete Auslandsgelände, das auf polnischem Gebiet liegt, um, wie üblich, ihre dort weidenden Kühe zu melken. Sie wurde dabei von einem polnischen Grenzposten angehalten, und nach ihrem Ausweis gefragt. Obwohl sie den Ausweis vorzeigte, erklärte der Beamte, sie verhalten zu müssen. Er lud dabei sein Gewehr, pflanzte das Bajonett auf und verurteilte, Frau S. mit Gewalt nach der Weichsel zu schleppen, wobei sie zu Boden fiel. Auf das von den beiden Frauen erhobene Hilfergeschrei eilte der Ehemann der Frau S. aus seinem einige hundert Meter entfernt liegenden Haus auf den auf deutschem Gebiet gelegenen Weid und feuerte, um seiner Frau beizuhelfen, einige Schrotkugeln aus einer alten Schrotflinte, die er in der Erregung ergriß, in Richtung nach der Weichsel in die Luft. Der Grenzbeamte ließ darauf von den beiden Frauen ab, die über die Grenze nach Hause zurückkehrten.

Der Deutsche Gesandte in Warschau ist beauftragt worden, wegen des Verhaltens des polnischen Grenzpostens gegenüber weidenden Frauen unverzüglich Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben.

## Die Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages.

Der heute als Auftakt zu dem ereignisreichen Tagungsabschnitt einige Male aus dem Stat des Reichsfinanzministeriums berufen sollte, wobei eine ausführliche Rede des Reichsfinanzministers über seine Finanzpläne erwartet wurde, wurde auf Wunsch des Reichsfinanzministers abgeseht. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß diese Vertagung deshalb erfolgt ist, weil die inoffiziellen Verhandlungen der Regierung mit den Parteien noch kein klares Bild über die Haltung der Regierungsparteien ergeben habe.

In den Mittagsstunden treten fast alle Regierungsparteien zu Sitzungen zusammen, während die SPD., deren Entscheidung von besonderem Einfluß auf die Entscheidung der nächsten Wochen sein wird, erst am Abend eine Fraktionsbildung abhalten.

## Geld für Produktion.

an. Berlin. Die Regierung will den Bauplatz beleben, wie sie in ihrer letzten Entschliessung angekündigt hat. Sie will gleichzeitig durch forcierten Straßen- und Kanalbau die Arbeitslosigkeit beheben. Die Pläne liegen in vollem Umfange vor und wenn sie verwirklicht werden könnten, wäre es wohl möglich, eine Viertel Million Arbeitsplätze unterzubringen. Schon seit geraumer Zeit gehen die Verhandlungen über die Finanzierung dieser Projekte. Sie laufen auf eine große Auslandsanleihe hinaus, die über eine Finanzierungsgesellschaft gesucht werden soll. Doch sind die verbreiteten Nachrichten übertrieben. Wenn auch an eine Auslandsanleihe gedacht wird, so ist gleichzeitig der Versuch unternommen, durch andere Quellen Geld zu beschaffen. Es werden rund 250 Millionen Mark gebraucht. Diese sollen mit 100 Millionen durch den Verkauf der Reichsbahnvorschlagsaktien, durch 50 Millionen Kredit der Landesversicherungsanstalten und durch 100 Millionen Auslandskredit mobilisiert werden. Es würde sich also um eine spekulative Anlage handeln. Wenn es sich auch um Produktionskredite handelt, so ist doch nicht sicher, ob sie sich auch bezahlt machen. Das Reich müsse letzten Endes für sämtliche Beträge die Bürgschaft übernehmen. Aus dieser Zusammenstellung erhellt man, daß nur mit einem Auslandskredit von 100 Millionen gerechnet wird.

## Der Abbruch der Trierer Seppelinhalle.

X Trierer. Der Abbruch der Trierer Seppelinhalle geht nur langsam vor sich. Infolgedessen hat die Behörde dem Erzieherer Marx aus Mülhausen (Els.) die Frist zum Abbruch noch um weitere acht Tage bis zum 28. Juni verlängert. Die deutschen Arbeiter weigern sich, weiter an dem Abbruch tätig zu sein, da die Arbeiter bei der Schnelligkeit, mit der sie ausgeführt werden müssen, zu gefährlich seien. Zum Beweise dafür führen sie an, daß die französische Behörde den Bauarbeiten verboten habe, das Dach der

Halle, auf dem die deutschen Arbeiter arbeiten, zu betreten. Die Trierer Arbeiter haben sich geweigert, Material an dem Abbruch, wie z. B. Sägen, an liefern. Die deutschen Arbeiter haben die Arbeit niedergelassen und sich am Mittwoch entlassen lassen. Die verläutet, hauptsächlich die französische Behörde, Ende der Woche den Rest freizugeben zu lassen.

## Ueberführung der Leiche des Gesandten v. Hallgand.

X Guxhaven. Der Kreuzer „Süntausberg“ trat, wie angekündigt, am Sonnabend um 5 Uhr nachmittags mit der Leiche des Gesandten von Hallgand hier ein. Schon seit den frühen Morgenstunden hatten die öffentlichen Gebäude, die im Hafen liegenden Schiffe und viele Privathäuser Halbtag geflaggt. Lange vor der angekündigten Ankunft des Kreuzers waren die Bandungsanlagen von vielen Tausenden umlagert, die in eifrigem Eifer die Leiche verpackten. Nachdem der Kreuzer festgemacht hatte, trat die Behörde auf Deck zur Ueberführung an. Auch die von Bord herunterführende Bandungsbrücke war mit einem Trauerpalisade von Matrosen besetzt. Der Sarg war auf dem Achterdeck bei dem hinteren Drillingsgeschützturm unter einem Sonnensegel aufgestellt. Eine halbe Stunde nach Anlegen des Kreuzers trafen die Gattin des Verstorbenen, seine Schwester, sein Bruder, der Oberst a. D. v. Hallgand, die übrigen Angehörigen, Ministerialdirektor Koppke und Vegetationswagenmann vom Auswärtigen Amt, der portugiesische Generalkonsul in Hamburg, Konteradmiral Bahsch, der Kommandant von Guxhaven, Oberregierungsrat Koch vom Hamburgischen Senat sowie Vertreter der Guxhavener Stadtverwaltung in einer Reihe von Kraftwagen ein. Die Trauergesellschaft begab sich sofort an Bord, wo am Sarge, um den sich ein Hägel von Kränzen türmte, eine kurze Andacht stattfand. Unter den Kränzen eines Chorals, den die Vorpostelle intonierte, wurde der Sarg sodann von 10 Unteroffizieren die Brücke hinab in den Eisenbahnwagen getragen. Der Wagen wurde sofort von einer Lokomotive von den Geleisen der Bandungsanlagen nach dem Bahnhof gefahren, von wo der Sonderzug mit dem roten Diplomaten um 8 Uhr 18 Min. nach München abfuhr.

X München. Der Sonderzug mit der Leiche des Gesandten v. Hallgand trat gestern nachmittag auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Eine besondere Trauerfeierlichkeit fand nicht statt. Die sterblichen Ueberreste des Gesandten wurden um 4 Uhr nachmittags nach dem südlichen Friedhof übergeführt, wo, wie bereits gemeldet, am Dienstag die Beisetzung stattfindet.

## Belleidschreiben des sächsischen Ministerpräsidenten.

X Dresden. Aus Anlaß des Ablebens von Grafen Prof. Dr. von Harnack hat Ministerpräsident Schied der Witwe des verstorbenen Gelehrten in einem Handschreiben das Beileid der sächsischen Regierung übermittelt. In dem Schreiben werden die großen Verdienste des Verstorbenen um die deutsche Geisteswissenschaft hervorgehoben und im besonderen der Tatsache gedacht, daß Grafen von Harnack seine wissenschaftliche Laufbahn an der Sächsischen Landesuniversität Leipzig begonnen habe. Das Reichsjustizministerium hat der Kaiserin-Witwe die Bitte um Verleihung der Wissenschaftlerwitwen Pension für die Witwe des Verstorbenen in Dresden gemeldet.

## Immer wieder Schlägereien

Berlin, 16. Juni. Im Freibad Wannsee kam es gestern abend zu heftigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politischen Gegnern. In die entstandene schwere Schlägerei wurden auch heimkehrende Badegäste verwickelt. Schließlich griff die Badeverwaltung ein, indem sie versuchte, die Streitenden durch kräftige Wasserstrahlen auseinander zu treiben. Dadurch fühlten sich wiederum andere Badegäste bedroht und nahmen nun ihr selbstes Partei. Es mußte das Ueberfallkommando alarmiert werden, das endlich Ordnung schaffen konnte. Sechs Nationalsozialisten wurden festgenommen.

X Reuthen. Am Sonntag nachmittag kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Mokkittsch zu einer Schlägerei, bei der zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten schwer und vier Nationalsozialisten leicht verletzt wurden. Beamte der Schutzpolizei machten der Schlägerei ein Ende und nahmen mehrere Verletzte fest. Ein Tischschläger und ein Weiser wurden beschlagnahmt.

## Die Spaltung der rumänischen Liberalen

Bukarest, 16. Juni. Georg Bratianu hatte gestern eine Versammlung der Liberalen Partei einberufen, an der neben überaus zahlreichem Publikum viele Vertreter der Parteiorganisationsaus der Provinz teilnahmen. Georg Bratianu übte in seiner Rede an der Führung der Partei wie sie ihr von Dimitrie Bratianu auferzwungen worden sei, scharfe Kritik. Er schloß seine Rede mit der Versicherung der tiefgeföhnten Anhängerschaft der Liberalen Partei an Königin Carol, von dem er eine neue Ära für das Land erhoffe. Unter allgemeinem Beifall wurde Georg Bratianu von der Versammlung zum Parteiführer proklamiert.

## Dr. Arthur Salomonsohn gestorben.

X Berlin. Wie wir erfahren, ist Dr. Arthur Salomonsohn, Vorkämpfer des Ausschusses der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, am gestrigen Sonntag gestorben. Er war bis zur Verschmelzung der beiden Banken Mitglied im Vorstand der Diskonto-Gesellschaft und zuletzt mit Herrn Geheimrat Steinthal, Vorkämpfer des Ausschusses der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft, und zwar in der Form, daß der Vorsitz zwischen beiden Herren nach jeder Generalversammlung abwechselte. Da Dr. Salomonsohn bereits seit längerer Zeit leidend war, konnte er die Funktion des Vorsitzenden nach der letzten Generalversammlung nicht ausüben. Sie liegt deshalb augenblicklich in den Händen von Geheimrat Steinthal.

## Nach Berliner beim Baden ertrunken.

X Berlin. Der gestrige Sonntag hat in den Freibädern rings um Berlin zahlreiche Todesopfer gefordert. Insgeheim sind 8 Berliner ums Leben gekommen.

## Das Junfers-Riesenflugzeug unterwegs nach Paris.

Dessau. (Funkpruch.) Das Junfers-Riesenflugzeug G 38 ist heute früh um 5.45 Uhr zu einem Nonstop-Flug nach Paris gestartet. Die Besatzung haben die Kapitäne Zimmermann und Schillingen.

## G 38 in Köln gelandet.

Köln. (Funkpruch.) Das morgens um 8 Uhr von Dessau gestartete Junfersflugzeug G 38 landete gegen 12.40 Uhr auf dem Kölner Flughafen, weil es aus Frankreich ungünstige Wetternachrichten empfangen hatte.

## Vier Kinder beim Baden ertrunken.

Muggsura. (Funkpruch.) Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern in Uplad bei Landsberg. Beim Baden im See geriet ein Kind in eine Untiefe und verlor vor den Augen seiner Spielkameraden. Die verjüngten, das Kind wieder an sich zu ziehen, wurden dabei aber selbst in einen Strudel gezogen. Von den Kindern konnten drei gerettet werden, während vier ihr Grab in den Fluten fanden. Bislang ist es nur gelungen, zwei Leichen zu bergen. Nach den übrigen Leichen wurde die ganze Nacht hindurch erfolglos gesucht. Unter den ums Leben gekommenen befanden sich zwei Schwestern.

## Große Explosionkatastrophe in China.

100 Tote, 300 Verletzte. New York. (Funkpruch.) Uffolabelt Weh berichtet aus Schanghai auf Grund verlässlicher Einzelheiten Uebermelbungen über eine Explosion des Munitionslagers in Chohoku (Wang Sunan) am 10. Juni: Bei der Katastrophe fanden 100 Personen den Tod, 300 wurden verletzt, der Sachschaden ist bedeutend.

## Unfall bei einer Massenveranstaltung.

80 Verletzte. Maglad. (Funkpruch.) Bei einer Massenveranstaltung auf dem Fußballplatz Amrosiana brach die Balustrade einer Zuschauertribüne zusammen, wodurch 80 Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer.

## Unfall eines Militärautos

2. im. 16. Juni. Zwischen Ortha und Ohrdruf ist ein Lastkraftwagen der 2. Kompanie der 15. Artillerie-Abteilung, bi-F4 zurzeit auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf befindet, infolge Materialversagens rückwärts ins Rollen geraten. Ein Gefreiter wurde bei dem Versuch, sich durch Absteigen zu retten, überfahren und ist seinen Verletzungen erlegen. Vier weitere Angehörige der 2. Kompanie wurden leicht verletzt.

## Motorbootexplosion bei Berlin

Berlin, 16. Juni. Eine schwere Motorbootexplosion ereignete sich gestern nachmittag auf dem Zehlener See. Ein Motorboot, das am Ufer gestankt hatte, fuhr wieder auf das Wasser zurück. Vom Ufer aus sah man, daß der Motor nicht funktionierte. Blühlich schoß eine Stichflamme empor. Die im Boot befindlichen 5 Insassen, die schwere Brandwunden erlitten hatten, konnten durch den Führer rechtzeitig ans Ufer geholt werden. Das Boot wurde völlig zerstört.

## Lastkraftwagenunfälle

Schwarzburg, 16. Juni. Ein mit Bleiweiß beladener Lastkraftwagen fuhr auf der steilen Straße von der Galaneriehöhe nach Allendorf hinab. Dabei verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, der seitwärts in den Graben stürzte. Der Wagenführer Beck aus Mannheim fiel aus dem Wagen und wurde von dem umfallenden Anhänger erdrückt. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Zwei Mitfahrer erlitten leichtere Verletzungen.

## Raumburg, 16. Juni.

Am „Kuppenreihen Berg“ in Raumburg fuhr ein Kraftwagen aus Hannover infolge Versagens der Schaltung auf einen voraustrahenden Hamburger Lastkraftwagen auf. Dessen Anhänger wurde auf den Motorwagen geschoben; das Bremserhäuschen ging vollständig in Trümmer. Der aufgefahrene zweite Lastzug stürzte um. Der Motorwagen raste nun allein den Berg hinunter in das erste Haus hinein. Die vier Begleiter der Lastzüge sind mit nicht allzuschweren Verletzungen davon gekommen.

## Autounglück bei Berlin

Berlin, 16. Juni. Ein mit drei Berliner Kindern besetztes Auto geriet bei Wandlitz beim Ueberholen ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert und begrub die Insassen unter sich. Vorbeikommende Automobilisten sorgten für ihre Ueberführung ins Panzower Krankenhaus. Der eine Arzt konnte wieder entlassen werden, während seine beiden Kollegen sowie die Schwester des einen Kindes wegen schwerer innerer Verletzungen im Krankenhaus bleiben mußten.

## An unsere Postbezieher!

In diesen Tagen stehen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Nieser Tageblattes“ im nächsten Monat ein. Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verpätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.

# Verwaltungsratsführung der BSB.

Paris. (Funkdruck.) Die Verwaltungsratsführung der BSB, begann hier heute vormittags kurz nach 11 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten des Verwaltungsrates MacCarra. An der Verwaltungsratsführung nehmen die 6 mal auch wieder die Präsidenten verschiedener Nationalitäten teil, obwohl sie sachgemäß berechtigt wären, sich durch ihren händlichen Stellvertreter vertreten zu lassen. Aus der Tatsache der Anwesenheit des deutschen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, des Gouverneurs der Bank von Frankreich, Moreau, sowie des Gouverneurs der Bank von England, Montague Norman, wird hier geschlossen, daß auch dieser Sitzung eine besondere Bedeutung zukommt, nachdem die beiden ersten großen Finanzoperationen des Instituts, die Unterbringung der Aktien der Bank und die Emission der ersten Tranche der großen deutschen internationalen Anleihe von 1980 durchgeführt worden sind, wird der Verwaltungsrat sich mit Fragen wie der Unterbringung weiterer Aktien und solchen prinzipieller Natur die Finanzverhältnisse an verschiedenen Märkten betreffend, zu befassen haben. Da die Sitzungen der BSB, ausdrücklich vorleben, daß die finanziellen Transaktionen der Bank auf den einzelnen Märkten nicht im Widerspruch zu der Politik der betreffenden Zentralbanken stehen dürfen, müssen noch einige wichtige Punkte geklärt werden.

## Unerhörte Angriffe eines französischen Blattes gegen Deutschland.

Paris. Den neuen deutsch-polnischen Zwischenfall nimmt das Journal "Le Matin" zum Anlaß, um Deutschland infamistisch heranzureden (1) gegenüber Polen vorzutreten. Das Blatt hat sich nämlich bezüglich des ersten Zwischenfalls den polnischen Standpunkt zu eigen gemacht und spricht von der Schuld Deutschlands gegenüber den deutschen Forderungen. Deutschland verleihe lediglich die Absicht, den Korridor als die Quelle der verschiedensten Verwicklungen hinzustellen, um auf diese Weise zu versuchen, eine Revision zu erlangen. Es sei mehr als merkwürdig, daß sich der Zwischenfall gerade in dem Augenblick ereignete, in dem das Rheinland geräumt werde und die Reichsregierung der Sowjetregierung noch einmal den Vertrag von Rapallo bestätigte. Die letzten Ereignisse deuteten mit Bestimmtheit daraufhin, daß Deutschland nur darauf warte, im Westen freie Hand zu bekommen, um im Verein mit Rußland im Osten gegen Polen zu manövrieren.

## Der neue deutsch-polnische Grenzzwischenfall.

Berlin. (Funkdruck.) Bei dem neuen deutsch-polnischen Grenzzwischenfall im Kreis Marienwerder handelt es sich, wie aus vorerwähnter Seite mitgeteilt wird, nach den Feststellungen der örtlichen preussischen Behörden zweifellos um einen Ueberfall polnischer Grenzsoldaten auf wehrlose Frauen. Die zweite Frau hatte keinen Ausweg mit sich, sie ist aber auch gar nicht danach gefragt worden. Wäre es beanstandet worden, daß sie keinen Ausweis bei sich hatte, so hätte das aber noch nicht zu den Uebergriffen der Grenzbeamten führen dürfen. Der Landrat von Marienwerder hatte sich mit dem Starosten in Verbindung gesetzt und für Sonnabend eine Untersuchung des Vorfalls an Ort und Stelle vorgeschlagen. Der Starost hatte geantwortet, daß er erst Sonntag dort sein könne, worauf der Landrat sich bereit am Sonnabend an den Tatort begab, um zunächst allein die notwendigen Feststellungen zu treffen. Er fand dort eine polnische Untersuchungskommission vor, die sich als Gerichtskommission bezeichnete und eine Zusammenarbeit mit ihm, dem Landrat, verweigerte. Daraufhin zog sich der Landrat zurück und wird sein Angebot an den Starost, mit ihm zusammenzuarbeiten, zurückziehen. Der deutsche Gesandte in Warschau hat, wie bereits geantwortet, einen Protestschreiben bei der polnischen Regierung unterzeichnet. Eine Antwort ist von ihr noch nicht eingelaufen.

## Volksparteiliche Kritik.

Berlin. (Funkdruck.) Unter den zahlreichen Sonntagshundebunnen politischer Organisationen zu dem Sanierungsprogramm der Regierung sind die der Deutschen Volkspartei in den Wahlkreisen Koblenz-Trier und Bielefeld hervorzuhellen. Beide Wahlkreise, von denen der erstere der Wahlkreis des Finanzministers Moldenhauer ist, wenden sich in einstimmig angenommenen Entschließungen gegen die Deckungsvorschläge des Ministers. Das Noiepler insbesondere wird als einseitig ungerecht und ungeeignet abgelehnt.

## Mobilisierung der mandchurischen Armee zur Unterstützung der Kanting-Regierung?

Peking. Die Kanting-Regierung gibt ein Telegramm von Marschall Lichanabuehuan bekannt, in dem dieser die Mobilisierung der mandchurischen Armee zur Unterstützung der Kanting-Regierung im Kampf gegen die Nordarmee ankündigt. Der chinesische Bürgerkrieg wäre, wenn sich diese Auszubildenden Lichanabuehuan verwirklichen sollte, praktisch entschieden, da dann die Ueberlegenheit der Kanting-Regierung gegen den Norden erdrückend wäre.

## Bertwegener Bankeinbruch in Loda.

Wagischau. (Funkdruck.) In der Lodzer Handelsbank wurde gestern ein sensationeller Einbruch verübt. Als gestern Abend einer der Direktoren der Bank ins Büro kam, um sich einige Schriftstücke nach Hause zu nehmen, bemerkte er, daß das Schloß der Stadt, bis zur Vorkammer führt, beschlössig war. Die Tür war jedoch ungeschlagen und widerstand allen Bemühungen, sie zu öffnen. Die sich dann herausstellte, sind sowohl der Tresor als auch die verschiedenen Geldkassen im Laufe des gestrigen Sonntags von vermutlich 6 Banditen ausgeplündert worden. Ein Direktor der Bank und zwei Diener, die die Einbrecher bei ihrer Verhaftung hörten, wurden von den Einbrechern in den Tresor geschleppt und dort eingeschlossen. Man fürchtet, daß die Einzelkassens an Kautmanak erlösen werden, wenn es nicht bald gelingt, die Banktüre zu öffnen. Man hat telegraphisch Nachleute nach Loda beordert, um den Tresor so rasch als möglich zu öffnen. Von den Diebstehlen sind vorläufig keine Spur. Man vermutet, daß der Bankräuber Geldbeträge im Werte von ungefähr 200 000 Bloty in die Hände gefallen sind.

## Wildweib in Berlin-Tempelhof.

Berlin. (Funkdruck.) Eine aufsehende Verbrechen hat heute Montag mittags in Tempelhof stattgefunden. Zwei Einbrecher drangen in die Wohnung eines Schlichtermeisters ein und bedachten das allein anwesende Dienstmädchen. In ihrer Todesangst sprang die Angestellte durch das Küchenfenster auf den Hof hinab und trug dabei erhebliche Verletzungen davon. Infolge des Überfalls der

Ueberfallenen flüchteten die Täter. Zahlreiche Personen nahmen die Verfolgung der Verbrecher auf, die nach zwei verschiedenen Richtungen davonliefen. Nach längerer Jagd wurde einer der Täter gefaßt und zwei Polizeibeamten übergeben. Auf dem Wege zu dem Polizeirevier wurde auf die Beamten ein verzweifelter Ueberfall verübt. Ein Privatauto fuhr bis an die Nordstraße heran, hielt unmittelbar vor den Polizeisten. Ein Mann sprang aus dem Wagen und schlug drei Schüsse ab, von denen zwei den einen Beamten trafen. Die allgemeine Verwirrung benutzten die Verbrecher, um in den bereitstehenden Wagen zu springen und in rasendem Tempo davonzufahren. Das alarmierte Ueberfallkommando nahm die Verfolgung des flüchtigen Autos auf, verlor aber bald die Spur des Wagens.

## CSB nach Paris geflohen.

Köln. (Funkdruck.) Das Junterfluggesetz G 98, das wegen schlechter Wetterverhältnisse aus Frankreich hier zwischengelanden mußte, ist am 14 Uhr zum Weiterflug nach Paris geflohen.

## Tödtlicher Autounfall.

Wien. (Funkdruck.) Die Gattin des Generalmusikdirektors Kreis aus Karlsruhe ist gestern auf der Straße am Kettengürtel mit dem von ihr selbst gelenkten Auto perunglückt, indem der Wagen bei einer Kurve wohl infolge Verlangens der Steuerung aus der Bahn geschleudert wurde und sich zweimal überschlug. Frau Kreis war sofort tot.

## Vom Rennwagter aufgeplagt.

Berlin. (Funkdruck.) Am Sonntag ereignete sich auf der Oder bei Breslau ein eigenartiger Boots-Zusammenstoß. Ein auf einer Trainingsfahrt befindlicher Rennwagter der Breslauer Universität stieß mit einem Paddelboot auf. Die Bootspilger brang mit voller Wucht dem einen Paddelboot entgegen, dem Maschinenbauer Feuerstein, in die Brust. Kurz nachdem man den Schwerverletzten ans Land gebracht hatte, verstarb er. Der Begleiter, sein Bruder, war unverletzt ins Wasser gestürzt und konnte gerettet werden.

## Kornblumen!

Jetzt ist die Zeit der Kornblumen. Überall auf den Feldern grüht uns das leuchtende Blau. Tausende und Abertausende von Kornblumen, die in ihrer schlichten Einfachheit so wunderbar wirken. Man kann sagen, daß diese Blume fast königlich geworden ist. Sie war die Lieblingsblume der Königin Luise, die Kränze über Kränze wand von diesem Feldgewächs. Die Vergangenheit fand oft Gelegenheit, die Kornblume in den Dienst öffentlicher Ereignisse zu stellen, kennen wir doch aus früheren Zeiten den Kornblumentag genau so, wie den Margeritentag. Mädchen boten Strauße von Kornblumen feil, deren Reinertrag wohltätigen Zwecken zufloß. Und erst in allerletzter Zeit haben wir wieder einmal Gelegenheit gehabt, die schöne bunte Blume als Schaufensterzierde in den Vitrinen kennen zu lernen, anlässlich der vom Reich eingeführten Roggenbrotpropaganda. Da ja die Kornblume vornehmlich am Rande der Roggenfelder blüht, war es naheliegend, sie als Schmuckstück bei der Roggenpropaganda heranzuziehen. Und in diesen Tagen sehen wir auf den Straßen und an den Plätzen zahllose Händler, die große Mengen von Kornblumen zu verkaufen haben. Die Sommerblume des Feldes blüht, die liebliche, schlichte Kornblume. Mit ihr blühen zugleich der wilde Wahn und die Marguerite. Da muß man hinaus in den heißen Sommer, sich selbst solch einen Feldblumenstrauß winden und seine Freude dran haben an den bunten, leuchtenden Farben. Selbst der Botaniker, der sich sagt, eigentlich ist diese Feldblume doch nur ein Unkraut, er hat seinen Gefallen daran, findet dies Unkraut schon und reißt sich sogar ein solches Büschlein in sein Knospfen. In einigen Teilen Deutschlands sagen die Mägde auf dem Felde, diese Kornblume sei ein Himmelspiegel. Und sie haben mit dieser Bezeichnung vielleicht nicht Unrecht, denn das leuchtende Blau des strahlenden Himmels spiegelt sich in dieser kleinen Feldblume wider. In diesem Himmelspiegel vermeinen sie sogar die Sonnenstrahlen zu sehen, womit sie die feinen weißen Streifen im Innern der Blüte meinen. Man sieht also an diesem Beispiel mit welcher Liebe diese Kornblume von allen Seiten beachtet und betreut wird. Es gibt ja auch so wenige hell leuchtende blaue Blumen, die sich das blonde Mädel am Kraus ins Haar winden kann! Ruhet den Sommer, wenn noch die Kornblumen blühen, in dieser kleinen und schlichten Blume spiegelt sich ein Stück der Großmacht Natur wider.

Geht hinaus vor das Haus und windet einen Strauß! Fredt.

## Bermischtes.

Der Heiratsmarkt von Crauville — ein Frauenfest. Von den großen Heiratsmärkten, die früher zu Pfingsten an verschiedenen Orten abgehalten wurden, hat nur noch das Fest der kleinen Stadt Crauville in Belgien den alten Ruf bewahrt, ja sogar neuen Glanz erhalten. Diesmal wurde es, wie Brüsseler Blätter erzählen, besonders großartig gefeiert. Man hatte eine besondere Leitung „Das Rädeln“ auf rosa Papier gedruckt, und alle Junggefallen des Landes waren eingeladen, auf dem Rathaus sich einzufinden. Eine große Anzahl heiratsfähiger Männer hatte dem Ruf Folge geleistet und wurde von der Präsidentin der Heiratsgesellschaft von Crauville, Frau Julia Baerier, mit einer kammenden Ansprache begrüßt. Nachdem Jungmänner und Mädchen nach ihrem Geschlecht sich aufmischelten, fanden große Blumensträuße statt, „Kußparaden“, bei denen der gewünschte „Kußregen“ recht ausgiebig niederfiel, und schließlich endete sich ein langer Zug zum Gang über die „Seilerbrücke“, nach dem „Rädeln Paradies“. Der Weg führte durch einen „Liebestunnel“, dessen Dunkelheit sehr angenehm empfunden wurde, aber die „Mädchenwägel“ und die „Weisen der schönen Frauen“ in die „Stadt der Liebe“. Es war 10 Uhr abends geworden, als man nach vielen Vergnügungen der anlangte, und nun zogen sich mitten in einer großartigen Illumination die Junggefallen, die 10 Stunden in der Gesellschaft ihrer Ausgewählten verbracht hatten, für ein Viertelstündchen „Bedenkzeit“ zurück. Diejenigen, die nicht das Ideal ihrer Träume verheiratet gefunden hatten, mußten sich auf dem „Platz der Wiedersehenden“ aufhalten, während die glücklichen Paare sich nun den Bund fürs Leben angelobten. Da bei dieser Gelegenheit in früheren Jahren bereits viele Paare Ehen geschlossen worden sind, so darf man auch vom diesjährigen Heiratsmarkt zu Crauville das Beste für die Zukunft erhoffen. Die ganzen Kosten des Festes wurden von der Heiratsgesellschaft, die nur aus weiblichen Mitgliedern besteht, getragen.

Paris. (Funkdruck.) Während die Gemüter der Franzosen noch nicht über das „Angehöriger von Auen“ beruhigt sind, daß während der Ueberflutung des Rheins aus einem Ditus entzungen sein soll

und die Bevölkerung bald als Löwe und bald als Tiger, als Wolf und als Hyäne beunruhigt, ohne erlegt zu werden, melden Pariser Blätter schon wieder von dem Ausbrechen exotischer Tiere in dem sonst so zivilisierten Lande. Dymal handelt es sich allerdings nur um zwei Reptilien unbekannter Herkunft. Es war allerlei Unheil angeht haben, aber keine solche Traurigkeit hervorriefen, wie der mordende Affe in Ross berühmter Komödie. Immerhin kann selbst das kluge Wesen eine ahnungslose Pariser Bürgerin erschrecken. Das zeigte sich bei Frau Simon, die um 8 Uhr morgens aus ihrem Schlafzimmer schon empordröhrend und zu ihrem Schrecken einen Affen auf ihrem Bett stand, der mit einem Stück Seife sein Frühstück aß. Ihre wilden Schreie erweckten die ganze Nachbarschaft, aber der frühe Beläher hatte bereits die Nacht ergriffen, als Polizei und Feuerwehr in schöner Gemeinschaft anrückten. Sie konnten auch den Ausreißer nicht finden, bis später, am Tage ein Spaziergänger den Affen in Boulogne im zitierten Gefäß mit einem Kollegen entdeckte. W-der mußte die Feuerwehr eingreifen, und es glückte ihr auch, den Affen, der Frau Simon so erschreckt hatte, zu fassen, aber der andere hatte sich unterdessen verflüchtigt. Dieser stattete unterdessen der Wohnung eines Herrn Boiron einen ziemlich intensiven Besuch ab. Als der Herr des Abends nach Hause kam, fand er alle seine Schubladen und Schränke aufgerissen, der Inhalt war überall hin verstreut, verschiedene Flaschen mit Parfüm waren entleert und die Mülltüte über Ketten und Vorhänge gegossen. Der ungeladene Gast hatte zu nächst, wohl wegen des heißen staubigen Tages, mit Mineralwasser geduscht und dann seinen Dünkel zu stillen gesucht, indem er erst Zeitungen und Briefe und dann einen Kuchen verzehrte. Man fand den Uebelthäter schließlich auf einem Baum, wie er, augenscheinlich noch nicht gesättigt, an seinen Blüten lag.

Mexikos neues Korps weiblicher Schutzleute. Mexiko City, der Schauplatz so vieler blutiger Revolutionen, hat jetzt die anscheinendste Schaar von Hütern der Ordnung erhalten, die es in der Welt gibt. Es ist ein kleines Heer großer breitschultriger Frauen, die sich in ihren blauen Uniformjahren, kurzen Röcken und Kleidchen hüben sehr gut ausnehmen. Die Senioritas sollen zwar nicht in den nicht seltenen Straßenkämpfen eingesetzt werden, für die man sich mehr auf männliche Kräfte verläßt, aber sie haben die Aufgabe, der beunruhigten Bevölkerung von Landdiebstählen in der mexikanischen Hauptstadt zu steuern. Die eingeborenen Frauen, die bei ihrer großen Armut nichts von dem Luxus des Lebens wissen, werden bei ihren Besuchen in der Stadt von den Ausländern der Läden magisch angezogen und glauben, nichts Böses zu tun, wenn sie sich selbst mit einem Kobaltstein, Hausaltungsgegenständen oder einigen Veredlungsgegenständen versehen. Solcher Uebergriffe soll nun die weibliche Polizei ebenso freundlich wie energisch entgegenzutreten. Die Polizistinnen werden sodann in großem Umfang für soziale Arbeiten verwendet; sie besuchen regelmäßig die Armenquartiere der Stadt und berichten über die Zustände, greifen auch mit Rat und Tat ein. Sie legen auch nicht selten ihre hübsche Uniform ab und arbeiten in gewöhnlicher Kleidung als Defektive; sie müssen sich dann an die gefährlichsten Verbrecher heranzumachen, mit ihnen Freundschaft schließen und leisten so der Polizei wertvolle Dienste.

Großfeuer in einer ostpreussischen Kleinstadt. In dem auf dem Marktplat gelegenen Hotel „Deutsches Haus“ in Bartenberg (Preußen) brach gestern nachmittags ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und in wenigen Augenblicken die drei Gebäude des Grundstücks in Flammen setzte. Wahrscheinlich infolge von Flugfeuer kam in einem Gebäude auf dem Markt ein zweites Brand aus, der sich ungehindert ausbreitete und auch ein weiteres Nebengebäude erfaßte. Durch das Eingreifen der zur Hilfeleistung herbeigerufenen Allenheimer Feuerwehr konnte ein weiteres Umfassen des Feuers verhindert werden. Dem Brande sind die Doppelgebäude und zwei weitere Häuser zum Opfer gefallen, der Schaden wird auf 200 000 Mark geschätzt.

Vom Blitz erschlagen. Aus Freiburg i. B. wird gemeldet: Bei einem Spaziergang, den der im benachbarten Kirchgarten zur Tur weisende Lokomotivführer Krause aus München-Grabbach gestern nachmittags mit seiner Frau auf die umliegenden Höhen unternommen hatte, wurde das Ehepaar von einem heraufziehenden Gewitter überrascht und von einem Blitz getroffen. Der Ehemann war auf der Stelle tot, während die Frau schwere Brandwunden davontrug. Die beiden kleinen Kinder des Ehepaars waren zu Hause geblieben.

## Unter Verlauf der dritten Mittelmeerfahrt der Hamburg-600.

Mehr als 1000 Passagiere schiffen sich am 4. Mai auf dem Motorboot „Monte Oliva“ der Hamburg-Zäh in Venedig zur Palästina- und Aegyptenreise ein. Sechzehn Nationen waren unter ihnen vertreten, ein Beweis für den guten Ruf, dessen sich die volkstümlichen Touristenreisen der Hamburg-600 auch im Auslande erfreuen. Bei schönstem Wetter wurde die romantische Stadt von Cattaro an der dalmatinischen Küste am 6. Mai besucht und am folgenden Tage vor Corru geankert. Herrliches Wetter begünstigte die Ausflüge nach dem Aghion, dem Luftschloß Montevos, der Naumonia Tomononisi (Böhmisch-Trentin) und den Seebadanstalten. Mit einem schneidigen Windverföhr fuhr die „Monte Oliva“ am Abend des 10. Mai in den engen Hafen von Beirut im französischen Mandatsgebiet Syrien ein und landete am nächsten Morgen ihre Reisenden. Der Besuch der Ruinen von Baalbek, des einstigen Heliopolis, und der hochinteressanten Stadt Damaskus schloß sich an. Von den beiden nächsten Häfen, Haifa und Port Said, wurden die großen Ausflüge ins Innere von Palästina und Aegypten unternommen. Die heiligen Stätten der biblischen Geschichte wurden durchwegs besucht. Interessant war es, in Jerusalem zu beobachten, wie dort zwar äußerlich Ruhe herrscht, aber der zwischen Juden und Arabern angelammelte Händelsverkehr unter der Äuße weiterglüht. Doch scheint die englische Polizei sehr auf dem Posten zu sein, und sie bewacht die Mauermauer in Jerusalem, damit die Juden in ihrem Aitus nicht geföhrt werden. Aegypten bot den Reisenden eine Fülle des Sehenswerten. Schon allein Kairo mit seinen einzig dastehenden Kulturstätten aus der Pharaonenzeit im ägyptischen Museum, seinen vielen Pharaonenzeit in ägyptischen Museen, seinen vielen Wäskchen und der pyramidenreichen Umgebung lohnten nach den Küstentädten Memphis und Sakkara sowie nach Oberägypten zum Besuch der Tempelstadt Luxor mit ihren prächtigen Ruinen und dem auf dem jenseitigen Nilufer liegenden Theben mit dem „Tal der Könige“, dem Friedhof der Pharaonen in Felshöhlen, wo auch das prächtige Grab des Tut-ench-Amun liegt. Das prächtige Wetter hielt auch während der ganzen Rückfahrt an. Kairo und seine interessante Umgebung wurden am 24. Mai besucht, dann wurde der obligate Vordabschiedsbesuch unter großer Beteiligung am nächsten Abend abgehalten. Am 26. Mai frühmorgens erreichte man Genoa, von wo aus selbstverständlich noch recht lohnende Ausflüge gemacht wurden, die am Abend die Abschiedsstunde schlug. Die Zufriedenheit der Reiseteilnehmer war einstimmig.

### Der Gouverneur von Kwangsi ermordet.

Im Kanton. Der Gouverneur der Provinz Kwangsi Linhanben ist von seiner eigenen Leibwache ermordet worden.

### 7 Schwerverletzte bei einem Motorradrennen.

Landstuhl (Wolg.). Bei einem gestern hier abgehaltenen Rundkriterienrennen für Motorräder ereignete sich während der Veranstaltung ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer kreuzte den Ast eines Baumes und wurde mit seinem Fahrzeug, über das er die Herrschaft verlor, im weiten Bogen in die Zuschauermenge hineingeschleudert. 7 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt.

### Zur Frage der Besteuerung öffentlicher Betriebe.

Berlin. Der Gesetzentwurf über Erhebungen zur Frage der Besteuerung öffentlicher Betriebe ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Danach sind zur Prüfung der Frage, wie die Besteuerung der Betriebe der öffentlichen Hand volkswirtschaftlich, finanzpolitisch und sozialpolitisch wirken würde, die Körperschaften des öffentlichen Rechts hinsichtlich der von ihnen unterhaltenen Betriebe, die Betriebe mit eigener Verantwortlichkeit des öffentlichen Rechts und die Unternehmungen, deren Erträge ausschließlich Körperschaften des öffentlichen Rechts zuzurechnen sind, verpflichtet, auf Verlangen über ihre finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Auskunft zu erteilen und Einsicht in die Bücher zu gewähren. Soweit bei dieser Prüfung ein Vergleich der Verhältnisse von Betrieben der öffentlichen Hand mit den Verhältnissen privater und gemischtwirtschaftlicher Betriebe gleicher Art erforderlich ist und hierfür die bei den Steueracten befindlichen Unterlagen nicht ausreichen, gilt die Verpflichtung auch für solche Betriebe.

### Handel und Volkswirtschaft.

Neue Darlehensbedingungen und Baudarlehensverteilung bei der Deutschen Baugesellschaft e. G. m. b. H. Leipzig. Die Deutsche Bau-Gesellschaft e. G. m. b. H., Leipzig, eine der führenden deutschen Baugesellschaften, hielt in Leipzig ihre zweite ordentliche Generalversammlung ab, zu der neben zahlreichen Behördenvertretern 35 Delegierte aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft in den drei Jahren ihres Bestehens mit jetzt rund 9 000 Mitgliedern im letzten Jahre eine Steigerung um 437

Prozent erfahren hat. Die D. B. G. bekennt sich zu den anscheinend in Höhe von rund 5 Millionen RM geben eine Gewähr dafür, daß der beschrittene Weg geteuer werden muß und genügende Sicherheit für die Sparer gegeben ist. Die Verwaltung bietet den Mitgliedern jetzt einen neuen Einheitskurs an, der eine weitgehende Verbesserung und den gerechten Ausgleich bringt. Die Bilanz weist einen Kassenbestand von 442 017 RM auf. Die Geschäftsanteile machen 77 900 RM aus, von denen 18 143 RM noch nicht eingezahlt sind. Debitoren werden mit 9 130 RM und Kreditoren mit 854 RM ausgewiesen. Hausanteile machen 1 257 278 RM aus. Hypotheken erscheinen mit 1 366 930 RM auf. Die Rücklagen haben gegenüber der vorjährigen Bilanz die zehnfache Höhe erreicht und betragen jetzt 50 443 RM. Auch für das laufende Geschäftsjahr darf man mit einer Verzehnfachung der Rücklagen rechnen. Die Unkosten haben einen immer stärkeren Rückgang erfahren und machen gegenwärtig nur noch etwa 3 Prozent aus. An den Aufsichtsrat wurden neu gewählt Staatsminister a. D. D. Wilhelm-Dresden, Oberbürgermeister Arnold-Ober, Reichstagsabgeordneter Haag-Hellbronn und Dr. Müller-Darmstadt. Zum Schluss teilte der Vorstand noch mit, daß auf Grund des obigen Abschlusses eine neue Baudarlehensverteilung stattfindet und zwar werden 150 Sparer mit rund zwei Millionen RM bedacht.

### Marktberichte.

Landwirtschaftliche Warenbörse zu Großenhain. Sonnabend, den 14. Juni 1930. Wetter: schön. Stimmung: — heute gezeigte Preise (für 50 kg in Reichsmark):  
**Weizen, hiesiger** (77 kg) 15,30—15,50  
**Woggen, alt (73 kg)** —  
 do. neu . . . . . 7,50—7,60  
**Sommergerste** . . . . . 8,90—9,20  
**Wintergerste** . . . . . —  
**Hafer** . . . . . —  
 do. . . . . 7,20—7,50  
**Weis, Misch** . . . . . —  
**Weis, Papfata** . . . . . 11,50  
**Weisrot** . . . . . 12,50  
**Weisenheu, alt** . . . . . 3,70—4,00  
 do. neu . . . . . 2,50—3,00  
**Stroh, Haferstroh** 1,30—1,50  
**Stroh (Weizen u. Roggen)** . . . . . 1,30—1,50  
**Weizenmehl, 60%** . . . . . 26,00  
**Roggenmehl, 60%** . . . . . 18,50  
**Roggenmehlschrot** . . . . . 6,60—6,80  
**Roggenmehlschrot** . . . . . 8,30  
**Woggenmehl** (aus Landsm. 65 Notig) . . . . . 5,30—5,60  
**Weizenmehl** (aus Landsm. 65 Notig) . . . . . 5,00—5,30  
**Speisefarbkorn** in Ladungen . . . . . —  
 in einzelnen Str. 3,00—3,50  
 Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Erdbeeren 55 bis 60 Pfg., Stachelbeeren, grüne, 25 Pfg., Bohnen, grüne, fremde, 35—40 Pfg., Butter, Std. 75 Pfg., Molkereibutter, Std. 80 Pfg., Eier, Std. 10 Pfg., Kalbfleisch 130 Pfg., Schweinefleisch 100 Pfg., Blutwurst 140 Pfg., Biberwurst 140 Pfg., Wettwurst 160 Pfg., Gurken, gr., 25—30 Pfg., dgl. neue saure, Std. 10—25 Pfg.,

### Ämtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 16. Juni 1930.

Getreide und Deliaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark.		Wasser, mächischer . . . . . 149,00—162,00	
Weizen, mächischer	—	per Mai	—
per Juli	302,00—301,00	per Juli	163,00—165,50
per September	281,50	per September	168,00—169,50
per Oktober	262,00	per Oktober	—
Tendenz:	ruhig	Tendenz:	sehr fest
Woggen, mächischer	172,00—177,00	Weis, rumänischer	—
per Mai	—	Weis, Wata	—
per Juli	172,50—174,00	Tendenz:	—
per September	176,50—177,50	Weizenmehl per 100 kg, frei	—
per Oktober	178,00—178,50	Berlin, br. incl. Sad (feinhe)	34,25—42,50
Tendenz:	fest	Woggenmehl per 100 kg	—
Gerste, Bran	—	fr. Berlin br. incl. Sad	21,10—24,25
Futter- u. Industrie-Gerste	167—182	Weizenmehl frei Berlin	7,75—8,25
Wintergerste	—	Woggenmehl frei Berlin	7,75—8,00
Tendenz:	festig	Woggenmehl-Relasse	—

Das Geschäft am Produktenmarkt kam heute nur ziemlich schleppend in Gang. Im Augenblick beanspruchten die Weizenmärkte aus dem Reich das Hauptinteresse, da weiterhin Befürchtungen wegen Ernteschäden durch Trockenheit gehagt werden. Die Auswirkung dieser Erwägungen zeigt sich in der Hauptfrage am Woggen- und Hafermarkt. Die Provinz ist mit Angebot von Woggen neuer Ernte beträchtlich zurückhaltender geworden und fordert im allgemeinen auch 2—3 Mark höhere Preise, die aber nur schwer durchzuholen sind. Weizen alter Ernte ist eher etwas reichlicher angeboten, andererseits besteht doch kaum nennenswertes Kaufinteresse. Für Neu-

welsen lautet die Forderung wenig verändert, es besteht jedoch nur geringe Nachfrage, da das Weizengetreide keine Anregung zu bieten vermag. Woggen alter Ernte ist nicht mehr so angeboten, die Stützungsläufe halten auf unverändertem Preisniveau an. Am Lieferungsmarkt erfordern die Weizenpreise eine Abschwächung um 1 Mark, Woggen dagegen um 1—1½ Mark fester. Ebenso erhöht sich die Festigkeit für Hafer und zwar im Hinblick auf die ungünstigen Wasserverhältnisse und auf Befürchtungen für die neue Ernte. Weis bet unveränderten Preisen im sehr ruhigen Geschäft. Gerste ziemlich still.

Kartoffeln, junge, Wädden 15 Pfg., Kartoffeln, alte, 5 Pfg., dgl. neue 15 Pfg., dgl. italienische 20 Pfg., Rirschen 35—40 Pfg., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 30—60 Pfg., Kohlrabi, junger, Kopf 8—12 Pfg., Meerrettich 80 Pfg., Röhren 10 Pfg., Weißlinge 70 Pfg., Wadisches, Wädden 10 Pfg., Rettiche 20 Pfg., Rhabarber 10 Pfg., Salat, hiesiger, Stauden 5—8 Pfg., Schoten 50 Pfg., Spargel, 1. Sorte, 40 Pfg., 2. Sorte 75 Pfg., Suppenporgel, 35 bis 45 Pfg., Spinat 20 Pfg., Tomaten 55—70 Pfg., Zwiebeln 20 Pfg.

### Wasserstände

	15. 6. 30	16. 6. 30
<b>Moldau:</b> Kamall . . . . .	+ 15	+ 12
Modran . . . . .	— 30	— 64
<b>Elbe:</b> Baum . . . . .	— 23	— 23
Rimbürg . . . . .	— 25	— 50
Brandeb . . . . .	— 51	— 55
Melitz . . . . .	+ 29	+ 27
Reitmeritz . . . . .	+ 62	+ 53
Ruffig . . . . .	— 25	— 28
Dresden . . . . .	— 169	— 181
Riesa . . . . .	— 115	— 126

### Elbbad: Wasserwärme 20° C.

### Bericht über den Schlachtviehmarkt

am 16. Juni 1930 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Merkklassen	Stückzahl	Gewicht
<b>Rinder: A. Ochsen</b> (Kuftrieb 140 Stück):		
1. Rostl., ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	1. junge	58—61 108
	2. ältere	49—54 99
2. sonstige vollfleischige	1. junge	39—44 53
	2. ältere	— —
3. fleischige	—	—
4. gering genährte	—	—
<b>B. Kühe</b> (Kuftrieb 304 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	57—59 100
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	50—55 95
3. fleischige	—	45—48 89
4. gering genährte	—	—
<b>C. Kälber</b> (Kuftrieb 238 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	—	49—53 93
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	43—48 83
3. fleischige	—	35—40 80
4. gering genährte	—	28—32 60
5. halbfleiner Weiderinder	—	—
<b>D. Ferkeln</b> (Kufbinnen) (Kuftrieb 61 Stück):		
1. vollfleischig, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	56—59 105
2. sonstige vollfleischige	—	48—54 102
<b>E. Ferkel</b> (Kuftrieb 12 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
<b>Rälber</b> (Kuftrieb 941 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugläber	—	78—84 131
3. mittlere Mast- und Saugläber	—	68—76 120
4. geringe Rälber	—	57—65 111
5. geringste Rälber	—	—
<b>Schafe</b> (Kuftrieb 699 Stück):		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
1. Weidemast	—	63—66 128
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gutgenährte Schafe	—	50—58 115
3. fleischiges Schafvieh	—	44—48 109
4. geringgenährte Schafe und Lamm	—	—
<b>Schweine</b> (Kuftrieb 2671 Stück):		
1. Fettfleischige über 300 Pfd.	—	57—59 78
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	—	61—63 90
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	—	62—63 83
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	60—62 84
5. vollfleischige Schweine von 130—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 130 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	49—51 68

Ausnahmepreise über Notig. Die Preise sind Marktpreise für nächsten gemessene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Stal für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtserleichter ein, ergeben sich also wesentlich über die Stalpreise.  
 Ueberstand: 36 Rinder, 16 Ochsen, 14 Kühe, 6 Kälber, 260 Schafe und 316 Schweine.  
 Geschäftsgang: Rinder, Rälber langsam, Schafe und Schweine schlecht.

### Mitteilungen.

#### Baden in der freien Elbe.

Die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Meißen als Elbstromant vom 17. Juni 1929 — abgedruckt in der Nr. 140 vom Jahre 1929 — bleibt bis auf weiteres in Kraft. Sie kann in den an der Elbe gelegenen Gemeinden eingesehen werden. Meißen, am 14. Juni 1930.  
 Die Amtshauptmannschaft als Elbstromant.

#### Freibank Heyda.

Dienstag, 17. Juni, vorm. 11 Uhr frisches Schweinefleisch, Pfund 50 Pfg. Der Bürgermeister.

#### Freibank Bahra.

Dienstag, den 17. Juni 1930, nachmittags 5 Uhr Rindfleischverkauf, Pfund 60 Pfg.

#### Wohnungstausch

Viele: in Tharandt d. Dresden schöne sonnige 4-Zwng. mit Kü. u. sämtl. Zubeh., in einer zweifam. Villa gelegen, 1. Etg., Miets. monatl. M. 56.—; in Cotta d. Dresden, Bartholstr., 1. Etg., 3 Zi., Kü. m. Bad, Bo., Ke., Woffekl. usw., Miets. monatl. M. 52.—; in Berlin-Friedenau 2 Zi., Wohnkü., Bo., Ke., Innentü., Bad, Warmwasser, Miets. monatl. M. 44.—; in Cannover 4 Zi., Kü., Ke., Bo. u. sämtl. Zubeh., Miets. monatl. M. 54.—.  
 Suche: in Riesa 3—6-Zwng.  
 J. G. Voermann, Riesa Elbstr. 8, Telefon 80.

#### Speziell für Ihr Haar

ist Malengold, das echte altbewährte Birken-Haarwasser, von unschätzbarem Wert. Haar-entfall, Schuppen und das lästige Kopfschneiden verschwinden. Keine teure Verpackung, Flaschen mitbringen. ¼ Liter 1,00 Mk. Nur zu haben: Med.-Drog. H. B. Pennide.

Die ganze Familie trinke zur Stärkung u. Genußhaltung Röstbier Schwarzbier.

### Schwerhörigkeit

und Ohrenschmerzen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den unerträglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr abwärts ziehen lassen. Oft ist Ohrenschmerz nur die Ursache der Schwerhörigkeit und nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gehörlosigkeit all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verweifeln?! In meiner 30jährigen Praxis haben sich weit über 100000 Gehörleidende an mich gewandt, vielen wurde geholfen und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein.  
 Rat und Auskunft umsonst, Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut  
 Duderstadt 188 am Harz  
 Erfinder des Deutsch. Reichs-Patents 451 430 und anderer Patente.

### Kirschenverpachtung.

Die schönen anstehenden Kirschen an der Schafteit und am Braußiger Weg sind sofort gegen Rasse zu vergeben.  
 Oechl, Nichtleider.



Wer Geschäfte machen will, muß inserieren!

**Schäferhund** grau mit schwarz. Rücken, ausgelesen, Abuholen Riesa-Weiba, Stiller Winkel 15.  
**Kanarienvogel** entfog. Bitte gro. Weißg. abuh. Pappiger Str. 27, 3.  
**RM. 1500.—** als Darlehen auf 1 Jahr gegen Sicherheit und entsprechende Verpfändung für hiesigen Geschäftsinhaber gesucht. Off. erh. u. B 4796 an das Tagesblatt Riesa.  
**800—1000 Mk.** auf 1. Hypoth. los gel. Off. erh. u. A 4796 a. Tagl. Riesa.

**Korbmöbel, Beddig.** in schön. Ausw. empfl. Joh. Enderlein, Riesa.  
**Erdbeerkörbe** fast neu, verkauft Gählig Nr. 8.  
**Erdbeerkörbe** wieder eingetroffen. Korbwarenhaus G. Schumann, Hauptstr. 26.  
 Schöne grüne Stachelbeeren verk. Fr. Striegler, Hauptstr. 34, I.  
**Erdbeeren** täglich frisch Riederstr. 3.  
 Wer schöne reife Pflanzen haben will, muß jetzt auslösen:  
**Stiefmütterchen** in Prachtorten alle Arten  
**1a Garten-Neiken** und die herrlichen  
**Blüten-Stauden.** Samenhandlung Hermann Schneider Hauptstraße 89.  
**Hausgeschlachte Blut- u. Leberwurst** Vfd. 1.— Nm., empfehle Fritz Müller Schleichstraße 18.

### Was wird aus der Krankenversicherung?

Unter den Reformvorschlügen, die das Reichskabinett am Freitag verabschiedet hat, befindet sich auch ein **Gesetzesentwurf über die Krankenversicherung**. Der Finanzminister hält diesen für nötig, um der Wirtschaft und den Versicherungen einen Ausgleich zu schaffen für die höhere Belastung, die sie bei der Arbeitslosenversicherung auf sich nehmen müssen. Es ist der Grundgedanke dabei maßgebend, daß bei der Krankenversicherung eine Summe von 200 bis 250 Millionen Mark eingespart wird, was einer etwa 10prozentigen Verminderung des Gesamtausbaues der Krankenversicherung gleichkommen würde.

Die einzelnen gesetzgeberischen Maßnahmen sollen sich zunächst auf eine Reform des kassenärztlichen Dienstes erstrecken. Es soll scharfer vorgegangen werden gegen solche Ärzte, die etwa Versicherte behandeln, die nicht krank sind. In diesen Fällen soll eine Schadenersatzpflicht der Ärzte eintreten. In ärztlichen Kreisen macht man dagegen geltend, daß es eine objektive Feststellung über Krankheitsanfänge schwerer Krankheiten entwickeln. Ferner soll das vielfach übliche Vertrauenssystem auf einer gesetzlichen Einrichtung ausgeführt werden. Man will erreichen, daß die Zahl der Krankmeldungen und Krankheitsfälle um mindestens 20 Prozent zurückgeht.

Ferner soll zu diesem Zweck eine Gebühr für den Krankheitsfall in Höhe von 1 Mark eingeführt werden. Die Patienten sollen für Arznei- und Heilmittel einen Durchschnittssatz von 50 Pfa. zahlen. Die Krankengeldbefreiung soll nicht mehr nach dem Kalenderjahr, sondern nach dem Arbeitsjahr erfolgen und zwar mit höchstens 4,50 Mark pro Tag, wozu noch ein Familienzuschlag tritt. Angehörige, deren Bezüge während der Krankheitsdauer weiterlaufen, sollen künftig kein Krankengeld mehr erhalten. Die Beitragsätze bei den Krankenkassen sollen herabgesetzt werden. Die Grenze, über die hinaus eine Zustimmung der Arbeitgeber zu Beitragsrückstellungen erforderlich ist, soll von 7 1/2 Prozent auf 5 Prozent herabgesetzt werden.

Parlamentarisch werden diese Reformvorschlüge zu schweren Kämpfen führen. Sie beruhen z. T. auf einem Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums, z. T. aber auch auf den Vorschlägen, die in Gestalt von Denkschriften von zahlreichen interessierten Seiten gemacht worden sind.

### Einspruch der Ärzte-Organisationen.

Leipzig. Die ärztlichen Spitzenorganisationen, der Deutsche Ärzteverein und der Verband der Ärzte Deutschlands (Dartmann-Bund) haben gemeinsam einen Beschluß gefaßt, der sich gegen die geplanten organisatorischen Veränderungen im Krankenversicherungswesen wendet, wie die Einführung von Wartelagen bei der Bezug, Einführung einer Krankengeldgebühr und stärkere Beteiligung an den Arzneikosten sowie sonstige Herabsetzung der Beiträge der Krankenversicherung. In dem Beschluß heißt es u. a.: Diese weit über das Ziel hinausreichenden Maßnahmen bedeuten eine verhängnisvolle Einschränkung der Krankenversicherung, nämlich der Krankenbehandlung, und führen zu einer völligen Entwertung der befandenen heute

unentbehrlichen Krankenversicherung. Den Versicherten wird ein Notopfer an Geld, Gesundheit und Arbeitskraft auferlegt, und zwar nicht etwa als vorübergehende Notmaßnahme, sondern als dauernde schwere Sonderbesteuerung.

Die Ärzteschaft hat den Kassenverbänden und der Regierung rechtzeitig wirksame Vorschläge zur Abstellung von Mängeln und zur Senkung der Ausgaben, namentlich durch eine zweckmäßige Regelung der Frage der Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gemacht. Diese Vorschläge sind unbeachtet geblieben. Die ärztlichen Spitzenverbände erheben scharfen Einspruch gegen die Verletzung der Rechte der Versicherten und der Ärzte. Auch die Ärzte sind mit Rücksicht auf die allgemeine Lage zu Opfern bereit, lehnen es aber ab, ein Notopfer von 20 v. H. ihrer Einkünfte zu bringen, während für andere Berufsstände ein Notopfer von 4 v. H. der Bezüge vorgesehen ist. Die Ärzteschaft lehnt sowohl für die Versicherten wie für sich zur Beseitigung eines augenblicklichen Notstandes eine Dauerbelastung von unerträglicher Höhe ab.

### Gerichtssaal.

Ein sehr milde Urteil.

Das Schöffengericht Dresden verurteilte in seiner am Sonntagabend stattgefundenen Sitzung den 28 Jahre alten Stellmacher W. Knoefel, der für die Sachliche Erwerbslosen-Zahlung verantwortlich zeichnet, wegen Vergehens nach § 188, § 111 des Strafgesetzbuches und § 20 des Verpflegungsgesetzes zu je 50 RM. Geldstrafe. Der Angeklagte hatte zwei Artikel verpfändet, in denen der Bürgermeister von Rammensau beschuldigt wurde, sich an den Bürgermeistern bereichert zu haben, und einen weiteren Artikel, in dem aufgeföhrt wurde, die Fahrlässigkeit zu schämen, wo man sie treffen. Das Gericht ging von der Auffassung aus, daß diese Auffassung gleichbedeutend sei mit einer Aufforderung zur Behebung von Gewalttätigkeit. Mit Rücksicht auf die Unschuldhaftigkeit des Angeklagten wurde lediglich auf Geldstrafe erkannt.

### Urteil im Weinböhlauer Sittenstandal

Nach vierstägiger geheimer Beweiserhebung im Weinböhlauer Sittenstandal wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden ein folgendes Urteil verkündet: Wegen Sittlichkeitsverbrechen an der am 5. Februar 1916 geborenen Schülerin P. und der am 3. September 1915 geborenen Schülerin F. werden kostenpflichtig verurteilt der 67 Jahre alte Maurer Adolf Richter zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; der 41 Jahre alte Maler Otto Schulze zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und der 18 Jahre alte Arbeiter Hellmuth Richter zu 6 Wochen Gefängnis; wegen Sittlichkeitsverbrechen an der am 5. Febr. 1916 geborenen Schülerin P. werden kostenpflichtig verurteilt der 49 Jahre alte Arbeiter Heinrich Schneider zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; der 33 Jahre alte Kranführer Viktor Kondziella zu 6 Monaten; der 22 Jahre alte Arbeiter Georg Fröde zu 6 Monaten; der 25 Jahre alte Hausburliche Willa Rimmermann zu 7 Monaten; der

21 Jahre alte Arbeiter Kurt Richter zu 7 Monaten; der 65 Jahre alte Sattler Josef Grüne zu 6 Monaten; der 62 Jahre alte Malermeister Bernhard Diele zu 6 Monaten; der 48 Jahre alte Zählerableser Kurt Knaast zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; der 41 Jahre alte Presser Reinhold Mägell zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; der 51 Jahre alte Händler Hermann Klotz zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust; der 49 Jahre alte Reichsbahnsekretär Peter Gollnit zu 8 Monaten; der 20 Jahre alte Arbeiter Hermann Muffler zu 7 Monaten; der 23 Jahre alte Fleischer Georg Anzolt zu 9 Monaten; der 27 Jahre alte Arbeiter Franz Dietrich zu 8 Monaten und der 28 Jahre alte Bergarbeiter Erich Kohn zu 10 Monaten Gefängnis; der 23 Jahre alte Geschirrführer Arthur Jäsche und der 22 Jahre alte Arbeiter Ernst Benab sowie der 38 Jahre alte Reichsbahnassistent Heinrich Adler werden kostenlos freigesprochen. Die Angeklagten Kondziella, Fröde, Gruner, Diele und Hellmuth Richter erhalten unter einer Auflage einer Geldbuße von je 100.— RM (bei Diele 200.— RM) eine dreijährige Bewährungsfrist. Weiter wurde der Haftbefehl gegen den Angeklagten Kondziella aufgehoben, so daß gegenwärtig nur noch der Angeklagte Kohn, der zurzeit keinen festen Wohnsitz hat, sich in Haft befindet.

In der mündlichen Urteilsbegründung führte Amtsgerichtsdirektor Dr. Roth etwa folgendes aus: Der Prozeß, der wohl in Bezug auf seinen Umfang einzig dasteht, hat in den meisten Fällen das Gericht zur Lieberzeugung einer Schuld aller Angeklagten gebracht. Es war eingehend die Glaubwürdigkeit der beiden Mädchen zu prüfen. Die W. lernte im Haushalt ihrer Pflegemutter, die zahlreiche Untermieter beherbergte, schon frühzeitig den unsittlichen Umgang mit Männern kennen und war bald völlig vermarktet. Ein Rätsel bleibe allerdings, daß man in der Schule davon nichts gemerkt habe. Auch die F. sei in sittlicher Beziehung stark verwahrloht. Trotz der Verworfenheit der beiden Mädchen habe aber das Gericht in Verbindung mit den eigenen Angaben der Angeklagten die Lieberzeugung gewonnen, daß ihre Aussagen der Wahrheit entsprechen. Bei allen Angeklagten habe das Gericht strafmildernd die moralische Verworfenheit der Mädchen und den Umstand, daß die Anregung zu den Straftaten in den meisten Fällen von diesen ausging, in die Waagschale geworfen und nur auf Gefängnisstrafen erkannt.

### 28 Kinder bei einem Brand umgekommen

Charkow, 16. Juni.

Auf Veranlassung der Charkower Sowjets ist eine besondere Kommission mit der Untersuchung der furchtbaren Brandkatastrophe betraut worden, der während einer Kindevorstellung 28 Kinder zum Opfer gefallen sind. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück dadurch entstanden, daß das Filmband während der Vorführung Feuer fing. Unter den 500 Zuschauern, Eltern und Kindern, brach eine Panik aus. Die meisten der 28 Todesopfer wurden bei dem Gedränge erdrückt. Sechs Kinder wurden schwer und fünf leicht verletzt.

### Die vom „Rauhen Grund“.

Roman von Paul Grabein.

Romanheft „Digo“ Berlin, W. 20.

8. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Und der Wunsch sollte in Erfüllung gehen. Als sie aus den Bäumen trat, auf die Waldbühne, zeigte ihr gleich der erste Baum zum Himmel die Erlösung bringende Wolke. Schon war auch eine plötzliche Wühlung eingetreten — gleich würde es angehen. So ließ sie sich weiter überlegen, als dort unter der weitläufigen Kalksche Schutze zu suchen. Freilich stand da schon der Hirt, aber hier galt's nicht lange zu überlegen, und flüchtig ging sie hinüber. Gerade noch zur Zeit. Denn im nächsten Augenblick prasselte es schon hernieder.

Eie von Grund hatte nur mit flüchtigem Blick zu dem Hirt hingeseht. Nun stand sie ihm halb abgewandt und bildete hinaus in den wilden Schwall der sich überstürzenden Regenmassen. Dichter noch preßte sie sich an den Stamm der Eiche, denn die zu Boden schlagenden schweren Tropfen spritzten ihr an dem leichten Reintleid empor. Schon farbte es sich hier und da dunkler vor Feuchtigkeit.

Der Hirt hatte zu ihr hingesehen, in seiner unbedingten Ruhe; nun aber nahm er den dunklen Lodenmantel von den Schultern und hielt ihn ihr hin.

„Da — nehmen Sie.“

Eie fuhr unwillkürlich ein wenig zurück. Doch in dem ersten, verwirrten Instig des Altes bewegte es sich jetzt:

„Sie können ihn ruhig nehmen.“ Er ist sauber.“

Schnell griff sie nun zu.

„Ich danke Ihnen.“

Sie dankte schweigend und vertiefte dann in ein Stutzen, während sie wieder in den Regenfall blühte. Wie doch altvererbte Kultur sich nicht verleugnete. Selbst nicht in so einem verkommenen Erosch eines alten Geschlechts. Und unwillkürlich begann sie Tillmann von Grund von der Seite her zu betrachten. Sie hatte ihn ja eigentlich nie aus nächster Nähe und in aller Ruhe gesehen. Schon als Kind war ihr von dem Eheim aus freundschaftliche Bedeutung worden, diesem alten Mannen aus dem Wege zu gehen, der nun einmal den Namen der Grund's führte, aber sonst auch nichts mit ihnen gemein hatte. Er entstammte einer Seitenlinie, die sich durch eine Mißheirat schon seit Generationen aller Wege und aller Familienzugehörigkeit begeben hatte. Diese Grund's waren so immer mehr herabgekommen, und ihr letzter Vertreter, eben der Tillmann, war ein schwächlicher Mensch.

Das war's, was Eie von dem absonderlichen Alten wußte, dem sie immer in einem Gemisch von Hochmut und Scheu aus dem Wege gegangen war. Nun aber lockte es sie doch einmal, in das Dunkel dieser seltsamen Persönlichkeit einzudringen.

Wie sie ihn so unauffällig betrachtete, mußte sie feststellen: Es war in diesem scharfgeschnittenen, grau-stoppigen Gesicht, trotzdem es auf den ersten Blick etwas Hässliches hatte, doch ein Besonderes. Ja, vielleicht sogar noch ein Familienzug der Grund's. Namentlich, wie er jetzt mit tief herabgezogenen Brauen unbeweglich hinaus in den Regensturz starrte, als wäre sie gar nicht amwesend. Da beschloß sie, ihn in eine Unterhaltung zu ziehen, und so sprach sie ihn

plötzlich an, in dem sie auf den Boden zu ihren Füßen deutete, wo sich an dunkelrotem Geranke die ersten rosigen Blüthen der Erika zeigten:

„Die Heide beginnt schon zu blühen.“

Tillmann von Grund wandte langsam das Antlitz her und nickte. Erst nach einer Weile erwiderte er mit dem ihm eigenen, geheimnisvoll dunklen Ton:

„Ja, wenn die Heide blüht, dann geht's mit dem Sommer wieder hinten raus.“

Und versank wieder in sein Stutzen. Dabei immer die knochigen, weiterbraunen Hände um den hohen Stod gefaltet, schaute er so vorgebeugten Hauptes hinaus wie in ferne Welten, die einem gewöhnlichen Bild verschlossen waren.

Es war schwer, ihm näherzukommen. Da wurde Eie kühn und fragte:

„Kennen Sie mich eigentlich?“

Er verharrte in seiner Stellung, ohne ihr einen Blick zu schenken. Ruhig kam es von seinen Lippen:

„Das Fräulein vom Wülfen Hause kennt doch jeder im Rauhen Grund.“

„Und dennoch waren Sie eben so freundlich zu mir?“

„Ein Mensch soll dem andern stets helfen, und Sie haben mir ja auch nichts getan.“

„Aber mein Dank.“

„Ja, der!“

Und aus den Tiefen der dunkeln Augen schloß plötzlich ein wildes Feuer.

Ganz wie der Eheim! mußte Eie von Grund denken. Doch gleich wieder kniffte sich das verwirrte Antlitz. Ein Schieler legte sich darüber. Mit einem Wackeln, das etwas Selbstabwesendes hatte, sagte er leise, halb für sich:

„Meine Stunde schlägt schon noch einmal.“

Darauf vertiefte er ganz in Schweigen, wieder in jenes vergessene Vorwärtshinwinken, das dem Einsamkeitigen öhnten eigen war. Stundenlang konnte er so stehen, wie der Welt ganz entrückt. Und dennoch nahm er alles wahr, was seine Herbe anging.

So auch jetzt. Plötzlich legte er die Hand vor die Augen und eilte dann hinaus in den Regenguß.

„Hö — Wülfen Grund!“

Sein Warnungsruf galt einem der Tiere, die dort drüben unter den Fischen zusammengedrängt standen. Aus ihrem Hausen hatte sich das eine gelöst und schritt nun zu einer Höhle hin, die sich weiter hinten am Bergabhang anhielt. Dort mochte es wohl noch besseren Schutz vermögen. Aber Tillmann kam ihm zuvor und trieb das Tier nach etwem Sträuben zur Herde zurück. Dann kam er wieder unter die Eiche. Aber in den paar Minuten war er völlig durchnäßt. Sein blauer Leinwandmantel hing ihm triefend um die Glieder.

„Mein Gott, Sie sind ja naß bis auf die Knochen! Hier — rasch Ihren Mantel.“

„Das tut mir nichts.“

Und er war nicht dazu zu bewegen. So konnte Eie denn nur noch fragen:

„Was war denn mit dem Tier?“

„Es wollte in die Ringe hinein. Da ist vor Jahren, als ich mal krank darniederlag, meinem Vertreter eine Kuh abgestürzt. Ding die ganze Nacht durch an einem Horn in dem Dach und drückte zum Götterbarmen. Unt grad, als am andern Morgen die Leute mit Strick gelassen kamen, riß das Horn aus und sie zerfiel sich drunten im Wee.“

„Schredlich!“

„Ja, die Ringe da! Als ich noch jung war, bin ich mal hinabgestürzt. Bis ganz in die Tiefe, wo noch die alten Gänge zutage treten, vom Bergbau aus arauen Zeiten. Da hab' ich ein Gerippe gefunden. Von einem Menschen. Wie mag der wohl da hingekommen sein?“

Eie von Grund erschauerte leise. Ein dunkles Geistesbildlich sie plötzl. Sie wußte selber nicht gleich, warum. So sagte sie nur:

„Sie mögen wohl schon manches zu sehen bekommen haben. Wenn man so wätraus, hochraus draußen ist im Wald.“

Der Alte nickte auf seine geheimnisvolle Art.

„Ja, ein Hirt bekommt vieles zu sehen, was andere nicht ahnen. Aber er muß auch Schweigen können. Sonst gab's bald nimmer Frieden im Dorf.“

Und nach einer Weile sagte er noch hinzu, mit dunkelm Tone:

„Es schleicht grad' wieder mal einer herum im Wald. Droben an der Ringe. Der führt wohl auch nichts Gutes im Schilde.“

„Ein Mann?“ Eie suchte zusammen. Mit einem Nicken wußte sie, warum sie da eben ein Schauer überlaufen hatte. Und schnell wandte sie sich Tillmann von Grund zu:

„Richt wahr — wie um einen andern anzukauern?“

„So schaut's aus. Immer zur gleichen Stunde liegt er da oben in den jungen Tannen, hart am Abstieg, als wöllt' er einem auf den Weg passen.“

„Mein Gott!“

Es griff Eie von Grund fast ans Herz. Also war jene Drohung wirklich doch ernst gemeint gewesen. Gerhard Berisch schwebte in ernstester Gefahr!

Der Gedanke ließ sie nicht mehr los. Instig mußte ihr Blut. Und drei Tage wußte sie schon darum, ohne ihn zu warnen. Wenn es jetzt schon nun geschähen wäre? Wirtschuldig wäre sie dann geworden an dem Schwächlichen!

Schweigend, aber in innerer Unruhe stand Eie so unter der Eiche, bis endlich der Regen vorüber war. Nun gab sie Tillmann von Grund den Mantel zurück.

„Stehen Sie!“

Und sie reichte dem Alten die Hand. Da Hef es seltsam hin über seine verwirrten Züge. Eine vom Wülfen Hause, eine vom Geschlecht der Grund's gab ihm die Hand, als sei er ihr Geschlecht!

Wie eine Anerkennung schloß sie dann das, um dessen mochen er todtumte und gewaltig über festig lange Jahre, war ihm das. Und ein heller Schloß verklärte sein Antlitz.

Das war die große Stunde in Tillmann v. Grund's armen Karrenleben. Und als er dann der Weiterfahrenden nachschaute, wieder in seiner gewohnten Haltung, unbeweglich auf seinem Stod gesägt, da murmelte die weißen Lippen unklar Worte. Nur der Wind über der Halde vernahm sie. Doch es mochte wohl etwas wie ein Segen sein für eine, die es nie erfahren würde.

Eie von Grund oder schloß hinunter zu jener Höhle am Berggrüden. In einem dunkeln Joange. Als müsse sie sich mit eigenen Augen überzeugen von der Gefahr, die dort lauerte auf einen Ahnunglosen. Als wäre sie vielleicht gerade noch zurecht, um ihn zu warnen.

Nun war sie an der Hand, dem Schwächlichen

## Sagungen in Leipzig.

### Internationaler Bekleidungsarbeiterkongress

Der Internationale Bekleidungsarbeiterkongress wurde am Sonntag in Leipzig durch den Sekretär der Föderation, van der Heeg (Holland), eröffnet. Der Kongress sollte dazu helfen, die ungeheure Arbeitslosigkeit in der ganzen Welt zu beheben. Als Vertreter des Internationalen Gewerkschaftsbundes erklärte dessen Sekretär Saksenbach, daß die Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen habe. Die internationale Zusammenarbeit sei außerordentlich gut. Die Grüße des Internationalen Arbeitsamts in Genf überbrachte Direktor Donau, Berlin. Er betonte, daß in fast allen Ländern die internationale Arbeiterschutzhilfe angenommen worden sei. Die internationale Gewerkschaftsbewegung habe zum Ausbau dieser Hilfeleistung sehr viel beigetragen. Zu Vorsitzenden des Kongresses wurden der Vorsitzende des Deutschen Bekleidungsarbeiterverbandes, Pfeiffel, und Peterßen, Kopenhagen, gewählt.

Anschließend formierte sich unter Vorantritt der deutschen Bekleidungsarbeiter-Jugendverbände ein Zug nach dem Ausstellungsgelände der IWA, wo eine internationale Kundgebung stattfand. Als erster Redner führte van der Heeg aus, Aufgabe der Arbeiterklasse und auch dieser Kundgebung sei es, auszuweichen, daß sie den Militarismus bekämpfe und

den Frieden der Welt wolle. Zur Lösung des Problems „Arbeitslosigkeit“ sei eine sozialistische Gesellschaftsordnung notwendig, aber auch jetzt schon seien praktische Forderungen zu stellen und eine dieser Forderungen müsse der Kampf um die 44-Stundenwoche sein. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß der Kongress dazu beitragen werde, einen Aufschwung in der Arbeiterbewegung aller Länder herbeizuführen. Es folgten Ansprachen der Vertreter der einzelnen Länder.

### Tagung des deutschen Lohngewerbes

Der Reichsverband des Deutschen Lohngewerbes hielt in Gemeinschaft mit dem Reichsverband selbständiger Kürschner und Mähenmacher vom 12. bis 14. Juni in Leipzig seine 5. Reichskonferenz ab. Am Sonntag fand eine öffentliche Kundgebung statt, zu der mehrere hundert Angehörige des Lohngewerbes aus Deutschland und den angrenzenden Ländern, ferner zahlreiche Behörden- und Organisationsvertreter erschienen waren. Das Referat über „Das deutsche und internationale Lohngewerbe unter besonderer Berücksichtigung des Kürschnergewerbes“ hatte Prof. Dr. Kehler von der Universität Leipzig übernommen. Anschließend wurde einstimmig eine Entschlüsselung angenommen, in der die Reichskonferenz zunächst ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß ihre alten Forderungen: gesetzlicher Lohnschutz (Tariffähigkeit), Arbeitszeitregelung für Klein- und Familienbetriebe und Umsatzsteuerbefreiung, trotz der inzwischen erfolgten Klärung

durch die Rechtsprechung von der Regierung nicht berücksichtigt worden seien. Den in größte Not geratenen Lohngewerbetreibenden könne nur durch schnelle Verabschiedung des Tarifgesetzes oder auf dem Verordnungswege geholfen werden. Der geforderte Arbeitsschutz sei mit der Lohnfrage eng verknüpft, daß eine Arbeitseinschränkung in den Betrieben mit Klein- und Familienbetrieben durchgehenden Lohngewerbes angefochten werden müsse. Auch die völlige Befreiung der Umsatzsteuer für Lohngewerbetreibende könne nicht länger hinausgeschoben werden. Das deutsche Lohngewerbe erhebe Anspruch auf die ihm gebührende Beachtung in Gesetzgebung und Verwaltung und auf den sich aus seiner verlagenebenen Stellung ergebenden gesetzlichen Sonderstatus.

### 11. Deutscher Kongress für Krüppelfürsorge.

Dr. Kassel. Unter dem Vorsitz von Sanitätsrat Dr. Albers begann in Kassel die stark besuchte Versammlung des 11. Deutschen Kongresses für Krüppelfürsorge, die unter dem Generalthema „10 Jahre Krüppelfürsorge, Erziehung und Ausbildung“ stand. Verwaltungsbekanntes Juristen, Ärzte, Pädagogen und Geistliche sowie Vertreter des Selbsthilfebundes der Körperbehinderten beteiligten sich an den Referaten und an der Aussprache, die die Probleme klären und die Krüppelfürsorge-Arbeit vertiefen soll.

## Sommerzeit — Badezeit.



„Du, Mutti — es ist so kalt!“  
Der erste Schritt ist der schwerste — besonders beim Baden.



Im Planschbecken ist es wärmer,  
in dem die Dabeimgeliebten ihren Dittsch-Erfolg finden.

des alten, abgebauten Erzganges, der schon seit Menschengedenken hier diesen verwilderten Anblick bot. Wohl eine Stunde weit strich er quer hin über die Bergkämme und Täler, in fast gerader Richtung. Stielweise nur als ein Graben im grünen Waldboden. Doch hier und da gähnte ein schwarzes Loch unheimlich zwischen dem üppig wuchernden Gestrüpp der Einsenkung aus. Dann wieder war ein offener Spalt im nackten Gestein, über den hängengebliebene Brücken des Erdreichs führten. Aber wehe dem Fuß, der auf die trügerische Kantenbede einer solchen Schwelle trat! Das Schicksal, das ihn erwartete, ließen die dunklen Schlünde der trichterförmigen Einstürze dicht daneben ahnen, die den Blick plötzlich ins Bodenlose sinken ließen.

Wiewohl Ede von Grund schon manchmal hier oben gestanden und vorsichtig, weit vorgelegtem Hauptes, in die Trümmernacht hinuntergeschaut hatte, mit Neugier und geheimen Grübeln, hatte sie doch nie ein solches Grauen befallen wie heute. Immer wieder mußte sie an das denken, was ihr der Alte da vorhin erzählte. Mit ausweichendem Gesichtsausdruck schaute sie hinter sich zu den jungen Tannen hin, und wagte doch nicht, den Kopf zu wenden. Schlich es da nicht schon? Ihr erstarrter Blick, von der Tiefe gebannt, glaubte da drunter zwischen dem Blodgewirr einen zerstückelten menschlichen Körper zu sehen, um sie zu rächen!

Mit Gewalt riß sich Ede endlich von der Stelle los und eilte weiter. Aber ihren quälenden Vorstellungen entrannte sie darum doch nicht. Immer wieder sah sie das grausige Bild, und da kam es über sie, ein unwiderstehlicher Jähwut: Ein zu ihm — sofort! Ede es wieder leicht zu spät war.

So schlug sie denn den auch ihr wohlbekannten Weg zum Felsenhaus von Christiansglück ein. Den Weg, den er stets zu gehen pflegte.

Bertsch war erstaunt, als ihm im Bürozimmer der Besuch einer Dame gemeldet wurde. Noch größer aber war seine Überraschung, wie nun Ede bei ihm eintrat.

„Es ist natürlich etwas ganz Besonderes, was mich herführt!“ flüchtete sie ihm auf, und dann erzählte sie.

Bertsch hörte alles an, ohne ein Anzeichen von Betroffenheit. Nun sagte er in seinem gewohnten Tone:

„Ich bin Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, Fräulein von Grund, für Ihre Mitteilung, und daß Sie sogar den Weg hierher nicht gescheut haben!“

Sein Auge suchte jetzt das ihre; aber noch immer etwas verwundert.

Da kam es ihr mit einem Male zum Bewußtsein, daß ihr verführerisches Erscheinen hier mißdeutet werden könnte. Es hätte ja wohl auch genügt, wenn sie einen Boten mit ein paar Zeilen hergeschickt hätte. Ihre quälenden Vorstellungen, die sie hergetrieben, ohne langes Besinnen, erschienen ihr jetzt mit einem Male selber übertrieben. Aber wollte sie daher wenigstens hier nicht ohne Not länger anhalten.

„Meine Absicht, Sie noch rechtzeitig zu warnen, ist ja erreicht. So will ich denn wieder gehen.“

Und sie wandte sich mit leichtem Kopfschütteln. Er aber trat nun auf sie zu:

„Wollen Sie sich nicht einen Augenblick ausruhen, Fräulein von Grund? Der Weg hier herauf ist doch anstrengend.“

„Ich bin das Steigen gewöhnt,“ und sie griff schon zur Hand.

„So bleibt mir denn nur übrig, Ihnen noch einmal

zu danken —“, sein Ton klang jetzt doch wärmer — „herzlich zu danken. Wenngleich Ihre Besorgnis vielleicht doch etwas zu groß ist.“

Wie ein Schatten glitt es über ihre Stirn hin.

„So werden Sie also Ihren Weg nach wie vor droben über die Fänge nehmen?“

„Es ist mein gewohnter Weg, und der kürzeste. Soll ich ihn ängstlich meiden?“

„Nicht ängstlich, aber vorsichtig.“

„Der Vorsichtige erreicht nicht viel im Leben.“

„Gut — so tun Sie, was Sie wollen.“ Etwas unmutig drückte sie die Hände nieder. „Ich habe Sie jedenfalls gewarnt.“

„Und das war nicht zwecklos. Wenn ich freilich auch meinen gewohnten Weg beibehalten werde, so werde ich doch nun auf meiner Hut sein fortan.“

Da wandte sie noch einmal den Kopf zu ihm zurück.

„Und wie er so dastand, mannhaft, entschlossen, fühlte sie es selber: Nein, er hätte nicht anders sprechen dürfen. Unbemerkt reichte sie ihm da die Hand.“

„Ja — setzen Sie recht auf Ihrer Hut!“

Und dann verließ sie ihn.

Bertsch trat langsam ans Fenster und sah ihr nach, als sie über den Felsenplatz hinschritt. Ein Gehen, frei, aufrecht und kraftvoll, wie ihre ganze Art: Walter Adel. Aber der Gedanke hatte nichts, was sich trennend zwischen sie und ihn schob. Im Gegenteil, er hatte ein seltsames Empfinden, als ob ihn vielmehr etwas innerlich verbinde mit Ede von Grund. Seit diesem Augenblick eben. Wie eine Freude wollte es ihn da überkommen, daß er schließlich über sich selber den Kopf schüttelte und an seinen Schreibtisch zurückkehrte.

Wieder waren einige Tage hingegangen, voll innerer Spannung für Gerhard Bertsch. Noch immer kein Anzeichen, daß denen da drüben der Kampf leid würde? Wohl trug er vor den Leuten stets ein sicheres Lächeln zur Schau, aber wenn er allein mit sich war, fürchtete sich seine Stirn schwer. Lange durfte es nicht mehr dauern! Sein Bankguthaben, mit dem er diesen Kampf bestritt, ging zu Ende.

Diese wenigen Tagen zehrten mehr an seinen Nerven, als die zehn längeren Arbeitsjahre drüben. Es bedurfte all seiner eisernen Beherrschung, um dabei immer noch nach außen seine Siegesüberstolz zu bewahren. Alles hing ja davon ab. Warte nur einer, wie es in Wahrheit stand, dann war das Spiel für ihn verloren.

So kam er auch heute abend von der Feste heim. Im Kopf noch die Zahlen, die, drohende Schredgespenster, durch sein aufgeregtes arbeitendes Hirn hinschwebten — immer wieder. Aber als er jetzt ins Honorationskassenbuch trat, wo gerade heute stärkerer Besuch war, schritt er straff und elastisch wie immer über die Schwelle.

„Guten Abend, meine Herren!“

Sein scharfer Blick hatte sofort eine gewisse Betroffenheit wahrgenommen. Auch war das lebhaftes Gespräch, das er noch vor der Tür vernommen, bestimmt mit seinem Eintreten. Da sah er bligenden Auges, mit seinem übermütigsten Gesicht, über die Tafelrunde hin.

„Aha! Eine wohlwollende Gewerkschaft Erbfolgen nahezu vollständig beisammen! Habt wohl euer Testament gemacht, Herrschaften? Na, recht so! Zeit war's für Euch.“

Und lachend ließ er sich an seinem Platz nieder, an dem besonderen kleinen Tisch, wo ihm schon zum Überdruß gedeckt war.

Die anderen schwiegen. Nur bei dem und jenem ein schwaches Aufschauen. Aber es klang bekümmert, und bald standen sie auf. Einer nach dem andern verabschiedete. Sie sich von dem Wirt. Schien es Bertsch nur so, oder tauschten sie dabei nicht einen bedeutsamen Blick? Seine Sinne spannten sich. Da ging irgend etwas vor, das ihm galt. Doch was war es?

Nur Hannes Neusch blieb allein noch im Zimmer. Er rauchte schweigend vor sich hin, ganz gegen seine gewöhnliche Gewohnheit. Von Zeit zu Zeit ging sein Auge wie unwillkürlich zu Bertsch hinüber, der offenbar mit bestem Appetit aß und ihn gar nicht beachtete. Ein paar mal räusperte er sich, als ob er zum Sprechen ansetzen wollte. Aha, nun! Und Bertsch war ganz Nerv. Aber es geschah doch nicht. Niemals erhob sich Neusch jetzt und verließ auch seinerseits das Zimmer.

Was lag hier in der Luft?

Nun, ganz allein mit sich, ließ er Messer und Gabel sinken. Die Sitze in die Hände gefaßt, sah er vor sich hin. In sprunghaftem Kombinieren. Doch es kam ihm keine befriedigende Erklärung, wie aufgeregt auch seine Gedanken arbeiteten.

Zu dumm, so im Dunkeln zu tappten! Und seine Rechte begann nervös auf der Tischplatte zu trommeln. Doch sofort brach er wieder ab — Schritte da drinnen im Familienzimmer! Aufrecht sah er wieder da und mit heller Miene, anscheinend nur den Sinn auf's Essen gerichtet.

Marga Neusch war es, die eintrat; mit letztem Gruß, den er ebenso erwiderte. Sie schien etwas auf dem Piano zu suchen, zwischen den Noten dort. Zwischen durch aber streifte ihr Blick zu ihm hinüber, und wie sie ihn so sitzen sah, ganz Sorglosigkeit, dachte ihre jugendliche Hand. Ein Zweifel trat in ihr Auge.

Ob sie ihn nicht doch lieber warnen mit einem raschen Wort, ehe der Vater vielleicht wieder eintrat? Sie war ja vorhin durch Zufall Zeuge eines vertraulichen Gesprächs hier am Tisch geworden. Nur eines Bruchstückes der Unterhaltung, aber sie hatte doch so viel herausgehört: Die Krisis war da! Jetzt mußte es sich entscheiden — sie konnten nicht mehr weiter so.

Wenn er nun in seiner Unvorsichtigkeit die Situation verkannte? Vielleicht verspielt! Dann war alles aus. Für ihn, wie auch für sie selber mit ihren geheimen Hoffnungen.

Wie Marga so einen Moment ungeschicklich am Piano stand, trat in ihre Augen ein erregter Glanz. Ein damals mußte sie denken — wie sie mit ihren Pensionatsfreundinnen zum Rennen gewesen war und zum ersten Male in ihrem Leben am Totalkator geneidet hatte. Ganz so war es auch jetzt: Würde der, auf den sie gesetzt, auch wirklich Sieger werden? Oder hatte sie sich vielleicht doch in ihm getäuscht?

Wie abdröckend streifte ihn ihr Blick.

Er gewahrte es.

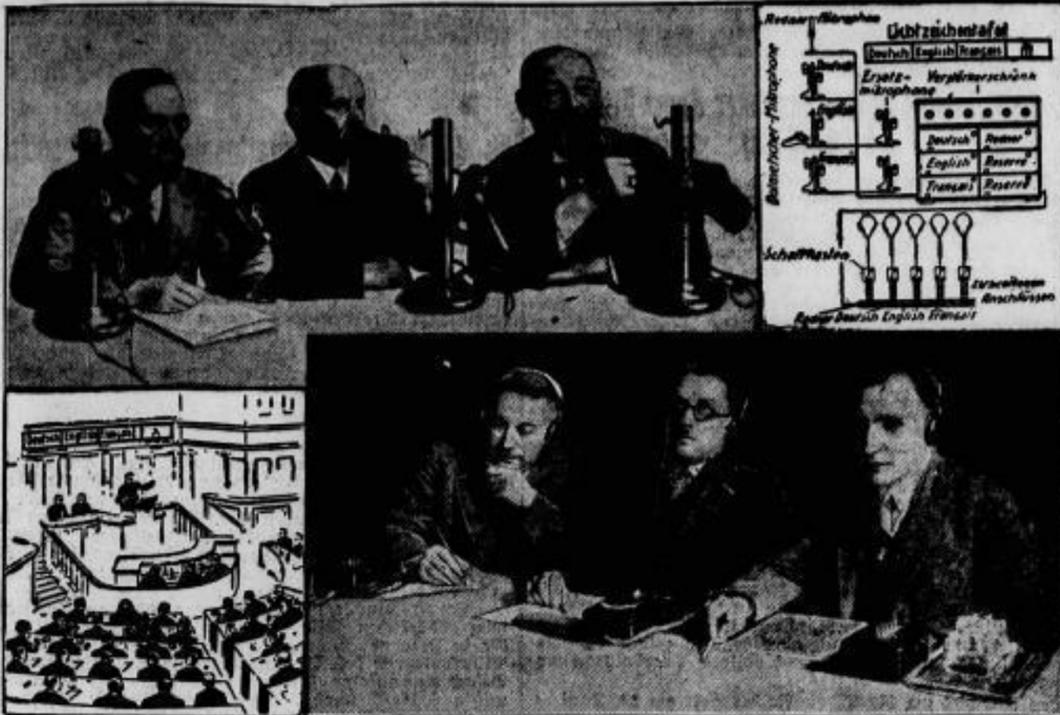
„Wünschen Sie etwas von mir, Fräulein Neusch?“

Sie schüttelte leicht das Haupt, das sie jetzt wieder ihren Noten zuwandte.

„Ich suche nur etwas — aber ich habe schon gefunden.“

(Fortsetzung folgt.)

# Neuins vom Jovyn in Bild und Wort.



**Der Mehrsprachigenapparat der Weltkonferenz,**

die vom 16. bis 25. Juni in Berlin stattfindet. Um den mehreren tausend Teilnehmern, die aus aller Herren Ländern zusammengekommen sind, es zu ermöglichen, jeden Vortrag — in welcher Sprache er auch gehalten werden mag — zu verstehen, ist der sogenannte Mehrsprachigenapparat geschaffen worden. Der Redner spricht in seiner Muttersprache. Dolmetscher, die vor der Rednertribüne sitzen, überleben den Vortrag in die drei Welt Sprachen, Deutsch, Englisch und Französisch. Hierbei

sprechen sie in Mikrophone (oben links), die mit den an jedem Teilnehmerplatz angebrachten Kopfhörern verbunden sind (unten rechts). Auch jeder Kopfhörer kann auf die erwünschte Sprache eingestellt werden. Jeder Konferenzteilnehmer hat also die Wahl, in welcher Sprache er den Vortrag hören will. — Unten links: eine schematische Darstellung der Funktion des Mehrsprachigenapparates. — Oben rechts: das Schaltplan der Apparatur.



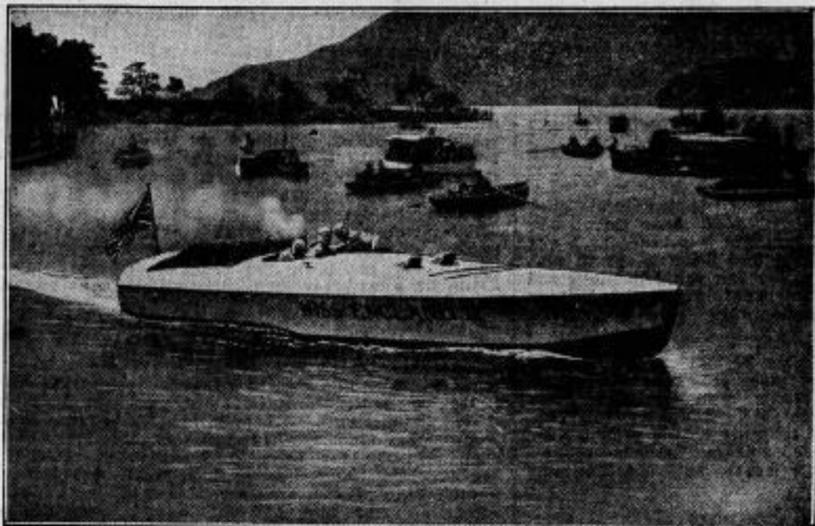
**Abchied von Adolf von Harnack.**  
Die Ausfuhrung der Leiche des großen Gelehrten, des Präsidenten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, im Krematorium zu Berlin-Wilmersdorf, wo am 14. Juni die Einäscherung stattfand.

**Bild links.**

Amerikas neuer Botschafter in Tokio ist der frühere Generalgouverneur der Philippinen, Cameron Forbes, ein Enkel des amerikanischen Dichterphilosophen Emerson.

**Bild rechts.**

Die Schriftstellerin Anselma Geine, deren Romane und Romellen sich in ganz Deutschland einen weiten Freundeskreis erworben haben, kann am 18. Juni ihren 75. Geburtstag feiern.



**Der englische Rennfahrer Sir Henry Segrave** beim Start zu seiner Todesfahrt, bei der er mit seinem 4000pferdigen Rennboot „Mih England II“ einen neuen Schnelligkeitsweltrekord aufstellte, um dann bei einem plötzlichen Kentern des im 100-Kilometer-Tempo dahinrasenden Bootes den Tod zu finden.



**Zur Feier des 50jährigen Bestehens der deutschen Schülerruderei** vereinigten sich am 13. und 14. Juni in Potsdam 2000 Schüler und Schülerinnen aus allen Teilen des Reiches. Ein erfreulicher Beweis für die Blüte des Schülerrudersportes in ganz Deutschland!



**Riesiges Schadensfeuer bei Holzbinden.**  
Eine Holzwarenfabrik in Beverfôrde bei Holzbinden fiel einem verheerenden Brande zum Opfer. Durch die völlige Zerstörung von sieben großen Gebäuden wurde ein Schaden von mehr als 1 Million Mark angerichtet.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

## Ueberraschungen in der Deutschen Fußballmeisterschaft.

### Herttha/BSC und Holstein-Kiel in der Endrunde.

Bislang schon die erste Zwischenrunde der deutschen Fußballmeisterschaft manche Berechnung über den Ausgang, so die Vorklustrunde in noch weit stärkerem Maße. Vor 14 Tagen überraschten die Niederlagen von Hürtz und Eintracht Frankfurt. Vor acht Tagen wurde Köln-Sülz von Herttha/BSC 8:1 überannt und nun die Niederlagen von Dresden und Nürnberg, die viele mit Bestimmtheit in der Schlussrunde erwarteten hatten. Berlin's Meister, Herttha/BSC, die nach schwachem Beginn erst im Spiel mit Köln ihre alte Form wiederfanden, brachte in Leipzig das Kunststück fertig, den fünfmaligen deutschen Meister 1. FC Nürnberg, mit dem die Berliner im Vorjahr so schwere Arbeit hatten, verhältnismäßig leicht mit 6:3 (8:3) niederzurufen, und im Duisburger Stadion setzte sich Norddeutschlands Meister, Holstein-Kiel, gegen Dresdner Sport-Club mit 2:0 durch, nachdem auch hier die Partie bei Halbzeit 0:0 noch vollkommen offen geblieben hatte.

### Herttha/BSC.—1. FC. Nürnberg 6:3 (8:3)

35 000 Zuschauer waren Zeuge des Vorklustrspiels um den Titel eines deutschen Fußballmeisters zwischen dem fünfmaligen deutschen Meister 1. FC. Nürnberg und dem Berliner Meister Herttha/BSC. Die heiße Sonne und die Härte des Kampfes stellten hohe Anforderungen an die Kräfte der Spieler. Nürnberg betritt zuerst den Platz und mit einigen Minuten Abstand folgt Herttha, da das Auto der Berliner eine Panne hatte. Der Heißfall war für die Berliner fürher. Bei Nürnberg fehlte der Torwart Stübli, für den Rühl im Tor stand. Herttha hatte wieder Schmann in den Sturm gestellt. Das Spiel war in der ersten Hälfte recht ungleich. Nürnberg findet sich zuerst besser und drängt den Gegner stark zurück. Die Überlegenheit der Süddeutschen wird durch zwei Tore in der 19. und 24. Minute durch Schmitt und Hornauer ausgedrückt. Dann hat Herttha die Befangenheit abgelegt und vermag in der nächsten Viertelstunde 3 Tore zu erzielen, davon das letzte ein Elfmeterball wegen unfairen Spiels des Nürnberger Verteidiger. Kurz vor dem Beschluß stellt Nürnberg dann den Gleichstand wieder her. Nach der Pause ist Herttha immer überlegen, zumal der Nürnberger Rhythmus Stöße, der Mittelkäufer Raab, der verfehlt wurde, ausgeschieden ist. Ein Handelfmeter bringt in der 10. Minute die Führung und zwei weitere Tore stellen den Sieg der Berliner auf

6:3. Herttha hat sich damit zum fünften Mal in ununterbrochener Folge bis zum Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft durchgeschlagen.

### Holstein-Kiel schlägt Dresdner Sport-Club 2:0 (0:0).

Das zweite Vorklustrundenpiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft kam am Sonntag in Duisburg vor über 25 000 Zuschauern zur Austragung. Der Dresdner Sport-Club, der durch die Disqualifikation von Glogyn und Schöffler stark geschwächt in den Kampf ging, hatte außerdem auch noch in Selbster, der von einer Verletzung aus dem Zwischenrundenspiel gegen Spielvereinigung Hürtz noch nicht völlig wieder hergestellt war, eine weitere Benachteiligung. Holstein-Kiel erschien in bester Besetzung und bewachte vor allem den gefährdeten Internationalen Richard Hofmann sehr scharf, so daß dieser nur höchst selten einen seiner Bombenschüsse anbringen konnte. Nach einer leichten Überlegenheit der Mitteldeutschen im Anfang des Spieles, fand sich auch bald der norddeutsche Meister besser zusammen und wurde gegen Ende der ersten Halbzeit sehr gefährlich. Doch die gute Hintermannschaft und der prächtig aufgetragte Torwart Richter verhinderte sichtbare Erfolge, so daß das Halbzeitergebnis 0:0 lautete. Nach erneutem Antritt zeigte sich Holstein-Kiel außerordentlich. Die Angriffe wurden immer gefährlicher, aber erst eine krasse Fehleinschätzung des Gladbacher Schiedsrichters wiesenswert, der zugunsten der Norddeutschen hart an der 16-Minutenlinie einen Strafschuss verhängte, brachte Holstein-Kiel in der 75. Minute durch Stemann in Führung. Erst in der 88. Minute fiel durch Eßer nach einem samalen Anstoß das reguläre Tor für Norddeutschlands Meister. Der BSC ließ nun merklich nach, aber dennoch gelang es Holstein-Kiel nicht mehr, das einmal erzielte Ergebnis weiter zu erhöhen.

### Das Endspiel um die DFB-Meisterschaft am 22. Juni.

Das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Herttha-BSC und Holstein-Kiel wurde vom Deutschen Fußball-Bund auf den 22. Juni festgelegt. Als Ort wurde das Düsseldorf-Rheinstadion unter Leitung von Gupens, Essen, festgelegt.

## Auf zum 5. Landesturnfest der Sächsischen Turnerschaft vom 6.—13. Juli in Chemnitz, dem Sächs. Wandkletter.

Die Jahreszeit ist günstig! Denn auch die ersten drei Tage fast ausschließlich den Turnvereinen und Schulen der Stadt Chemnitz und Umgebung vorbehalten sind und der Mittwoch durch eine Fehlgang des Kreisturnauschusses ausgesetzt wird, so werden doch manche der Festteilnehmer nicht gerade erst zum Hauptfesttag, 13. Juli, in Chemnitz ein wollen, um so mehr als jeder Turner und Turnerin aller Altersstufen, soweit nicht gar am Wettkampf beteiligt, ihre Ehre darcin setzen werden, wenigstens das Gauerturnfestturnen am Sonnabend vorm. mitzumachen. Um diesen allen Gelegenheit zu geben, blüht nach Chemnitz zu kommen, hat sich die Reichsbahnverwaltung Dresden auf Ersuchen der Kreisleitung bereit erklärt, eine ganze Anzahl Turner-Sonderzüge aus den verschiedenen Gegenden Sachsens nach der Feststadt fahren zu lassen, bei deren Benutzung eine Fahrpreisermäßigung von 33% Prozent gewährt wird. Auch die nordböhmisches Turner können einen solchen Zug benutzen. Er verläßt Riesa am 11. Juli 15 Uhr und trifft 16.52 in Chemnitz ein. Zur Rückbeförderung der Massen laufen von S. Chemnitz nach Riesa am 18. Juli 2 Zug., der eine verläßt Chemnitz 6.51, 21.06, der andere 21.50. Die Anfahrtszeiten sind 22.47 bzw. 23.31. Der wirklich mühsame Fahrpreis beträgt für die einfache Fahrt von Riesa nach Chemnitz RM. 1.70, für Hin- und Rückfahrt nach RM. 3.40. Jugendliche in Gruppen zu 11 Mann einschließlich eines erwachsenen Führers zahlen für dieselbe Fahrt nur RM. 1.25 bzw. 2.50. Die Züge halten auch in Zerschhausen, Stauchitz, Ohra usw.

Der Sonderzugleiter für Nordachsen, 2. Gauvertreter R. Ehold, Riesa, Schützenstr. 20, II, erbittet die Anmeldungen zur Teilnahme vereinsweise bis spätestens 18. Juni unter Beifügung des Fahrgeldes (Stadtbahn [Stadtbahnhof] Riesa, Turnerkonto 2800). Anmeldungen und Meldungen ohne Fahrgeld werden nicht angenommen. Man nicht gegärt, frisch auf zur Tat!

## Turngau Nordachsen D.

### Vorkämpfe für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen des D. R. A.

Als Auftakt für die Reihe des neuen Turn- und Sportabzeichens des Turnvereins Riesa, Riesa-Größe, am kommenden Sonnabend und Sonntag, hält der Eisenberg-Interess-Gaues am Sonnabend, 21. Juni, 17 Uhr auf dem neu errichteten Platte Wettkämpfe für die Gruppen 2-4 ab. Dazu ist vorherige Meldung an den BvM. Erich Kestle, Weiltzauer, Post Prausitz, erforderlich. Am Abnahmestage sind die vollständig vorbereiteten Urkundenhefte und Leistungsbücher mitzubringen. Dieselben Urkunden können auch noch am Sonntag, 22. Juni, im Rahmen der vorm. 8.30 Uhr beginnenden Wettkämpfe abgenommen werden. Wer noch nicht im Besitze eines Urkundenheftes (Leistungsbüches) ist, kann ein solches beim BvM. erwerben. Prüfungen der Gruppe 5 (Radsport) sind für 29. Juni auf der Strecke Klappenborn-Pausitz vorgesehen. Anmeldung wie oben.

## Meißen 08 erringt einen glänzlichen 5:3 Sieg über den BSC.

Schubbed der Meißner bringt die Niederlage. Seit langer Zeit hat es geknarrt im BSC-Vorfeld wieder einmal einen solchen Fußballkampf zu sehen. Die Meißner stellen die in sie gesetzten Erwartungen und lieferten ein gutes Spiel. Aber auch die BSC-Mannschaft zeigte gestern wieder einmal, daß sie zu kämpfen versteht. Die Mannschaft besetzte der Wille zum Sieg, wenn es aber doch nicht dazu langte, so war es weniger ein Rückschlagen, sondern ein ganz hübsches Penum Wes. Nach einem Prachtstück von Witzing ging die BSC-Mannschaft in der 10. Minute in Führung. Durch ein Selbsttor Fritzes alichen die Meißner aus. Langer verhielt den Gästen durch ein weiteres Selbsttor zum 2:1. Zwei Tore, die nie sollen durften. Dann machte die Taktik eine großen Schwitzer, den die Meißner zu einem 3. Tor ausnutzten. Zur Halbzeit stand

sonit das Spiel bereits 3:1 für Meißner. Nach der Pause stellt der BSC um. Die Umstellung bewährt sich. Mit in letzter Zeit selten gesehener Klar können die Meißner. Horn feuert eine Bombe ab, die der Gästetorwart knapp abwehren kann, den Ball nimmt Klingner auf und sendet ein! Raum eine Minute später erwischt Witzing den Ball knapp vor der Auslinie, flankt zur Mitte, Horn läuft dem Ball entgegen und köpft unter großem Weisfall zum 3:2 ein. Weiter bleibt der Angriff des BSC, in der Meißner Spielhälfte. Schiffe laufen auf das Gästetor, Hofmann ist durchgelassen, steht frei zum Schuß, wartet aber zu lange und schießt den Gegner an. Klingner, Witzing, alle Stürmer probieren sich im Torhau, nichts gelingt. Auf der anderen Seite bricht Meißner durch. Die BSC-Hintermannschaft ist nicht wie sonst auf der Höhe. Die Durchbrüche kann sie selten abstoppen. Auf eine Ecke bleibt der Halbrechte der Meißner ungedeckt und schießt ungehindert zum 4:3 für Meißner ein. Viele Ausfallschüsse lassen die BSC-Verteidigung ungenügend, oft hängt es nur an einem seidenen Faden, aber das Glück liegt auf der Gegenseite. Nach einem Eckball vor dem Meißner Tor wird der Ball fein dem Einfallenen ausgespielt, ungehindert läuft dieser dem BSC-Tor zu und bringt einen Bombenschuß an, der von der Innenlinie ins Tor springt. Meißner führt mit 5:3! Raum eine Minute später pfeift der Schiedsrichter den sehr spannenden Kampf ab.

Wieder blieb unser heimischer Meister auf der Strecke. Zwei Eigentore verträut aber auch die beste Mannschaft nicht. Trotz der Niederlage konnte man aber wieder nach langer Zeit mit den Leistungen der Mannschaft zufrieden sein. Es wurde gekämpft und zeitweise Klappete es auch sonst ganz gut. Reiche Torchancen wurden herausgearbeitet, diese auszunutzen verstehen zu lernen, muß das Training noch bringen.

## Spiele am Spuntag im Gau Nordachsen i. S. M. V.

Die angelegten Spiele BSC, 4. gegen Meißner 0:4 und BSC, Knaben gegen Meißner Knaben fielen aus, da Meißner nicht antrat.

Rühnritz: Sportverein — Sportverein Röhderau 0:6. Röhderau reanohierte sich mit einem glatten 6:0 Sieg!

Döbeln: Sportclub — Sportklub Riesa 8:2. Das Resultat ist zu hoch ausgefallen.

Waldheim: Spvgg. gegen VfB. Köchlich 10:0. Waldheim schenkt sich im Bezirk Döbeln zum zweiten Röhderau zu entwideln.

Rickritz: Sportverein — Sportklub Golditz 7:3. Der Sieg der Rickritzer gibt Zeugnis von ihrem guten Können.

## Gendarmerie-Sportverein „Sportklub“ e. V.

### Gendarmerie-Abteilung 2. — Turnverein Röhderau 1. 7:3 (1:2).

Am Sonntag, den 15. 6. 30, 10 Uhr vormittags, fanden sich obige Mannschaften im Gesellschaftsspiel auf dem Sportplatz gegenüber. Beide Mannschaften setzten ein kottes Spiel. Röhderau geht in der 12. Minute in Führung. Nachdem Gendarmerie 2. ausgeglichen hatte, konnte Röhderau für sich einen 2. Treffer buchen. Mit diesem Resultat wurden die Seiten gewechselt. In der 2. Halbzeit zeigte sich die Mannschaft der Gendarmerie überlegen. Die neuangestellte Mannschaft hatte sich sammelgespielt, sodas sie einen 7:3 Sieg erringen konnte.

## Das Endspiel um die DSB-Handballmeisterschaft.

### Sportfreunde, Siegen — Polizei SV, Berlin 10:11.

Zu einem äußerst hartnäckigen Kampf kam es am Sonntag in Dagen im Endspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft zwischen den Siegner Sportfreunden und dem Polizei SV, Berlin. Zum Abschluß der regulären Spielzeit lautete das Ergeb 8:8, nach der ersten Verlängerung 10:10. Erst in der zweiten Verlängerung gelang es schließlich den Berliner Volkisten das Endergebnis von 11:10 zu erzielen.

## Die Meisterschaften der D. im Hand- und Fußball

Im Endspiel um die D. Meisterschaft im Fußball am Sonntag vor 5000 Zuschauern in Leipzig Kruppische Turngemeinde-Offen über den VfB. Carl-Wilhelmsburg erst nach Verlängerung mit 5:4 (4:4—3—). Im Endspiel um die Handballmeisterschaft der D. Regten in Leipzig der TB. Treisenheim über den VfB Braunschweig mit 7:5 (5:3).

## 44. Große (Internationale) Ruder-Regatta zu Dresden.

### Der Dresdner Ruderclub neunmal Regatta.

### Der Dresdner Ruderclub gewinnt den Verbands-Vierer.

Die Rennen des Sonnabends begannen mit dem Doppelzweier ohne Steuerermann. Oahn und Hähne von der Rudergesellschaft Dresden übernahmen von 500 Meter ab die Führung und gewannen bis zum Ziel drei Längen Vorsprung. Im Jugend-Singulier nahmen die D. R. V. Schüler sehr bald den Führern die Führung ab und behielten sie. Der Vierer ohne Steuerermann mußte wegen Kollision zum zweiten Mal gestartet werden. Das D. R. V. Boot ruderte unbedeutend bis ins Ziel bei fünf Längen Vorsprung vor dem D. R. V. Die Wratisslawen waren rubetendlich noch nicht reif für diese schwierige Bootsgattung. Der D. R. V. gewann somit den Kurt-Wendtschuh-Preis zum drittenmal und endgültig und ohne daß er jemals in den Besitz eines anderen Vereins gekommen war. Die Vorkennen zum Jungmannschafter erbrachten in beiden Abteilungen bereits auf halber Strecke die Entscheidung: D. R. V. Wratisslawia, D. R. V. Berlin-Grünau und Dresdner R. V. erwarben die Startberechtigung für das Hauptrennen.

Bei prachtvollem Sommerwetter nahm am Sonntag die vom Sächsischen Ruder-Verband veranstaltete 44. Große Dresdner Ruder-Regatta auf der 2000 Meter langen Lichtstromstrecke bei Dresden-Blasewitz ihren Fortgang. Der Besuch war infolge der guten Witterung härter als sonst und auch die Rennen liefen in sportlicher Besetzung nicht zu wünschen übrig. Der erfolgreichste Verein war der Dresdner Ruderclub, der nicht weniger als neun Siege auf sein Konto bringen konnte. Nachstehend folgen die Ergebnisse: Jungmannschafter: 1. Dresdner R. V. 5:48,2 Min. Zweiter Vierer für Senioren: 1. R. V. Germania Leitmeritz 6:56,8 Min. Junioren-Einer: 1. Meißner R. V. Reptun (Rudolf Kaiser) 7:39,4 Min. Dritter Vierer: 1. Dresdner R. V. 7:09,6 Min. Achter für Junioren: 1. Dresden R. V. 6:33,8 Min. Jungmannschafter: 1. R. V. Germania Leitmeritz 7:39,8 Min. Verbands-Vierer: 1. Dresdner R. V. 6:51,8 Min. Vierer: 1. R. V. Birna 7:21,4 Min. Junior-Vierer: 1. Dresden R. V. 6:14,8 Min. Senior-Vierer: 1. R. V. Wratisslawia Dresden 7:35,8 Min. Anfänger-Vierer: 1. Dresdner R. V. 7:41,4 Min. Großer Achter: 1. Dresdner R. V. 6:20,6 Min. Jungmannschafter: 1. Meißner R. V. Reptun (Rudolf Kaiser) 7:35,4 Min. Schluss-Achter: 1. R. V. Dresdner Bant Berlin 6:16,2 Min.

Der Ruderclub Riesa hatte zu dieser Regatta auch Startmeldung eingereicht, war aber leider wiederum durch Unglück im Training so an der Ausbildung der Mannschaft behindert worden, daß ein Start nicht in Frage kam und die Meldung zurückgezogen werden mußte. In letzter Woche erkrankte der Ruderer auf dem Bootplatz 2 und damit waren alle Hoffnungen begraben. Trotz dieses dritten Mißgeschicks in diesjährigen Training, gibt der Ruderclub Riesa nicht auf; es ist ein Umlageplan eingeleitet worden und der Trainer fängt eben mit der neuen Mannschaft wieder von vorn an; denn es soll in Leipzig und Leitmeritz gemeldet werden. Beharrlichkeit muß doch einmal zum Ziel führen.

## Eine Übung Schmeling's.

Report. Konsul Schwarz veranstaltete als Vertreter der deutschen Vorkontrollbehörde ein Frühstück zu Ehren Schmeling's, zu dem Mitglieder der amerikanischen Vorkontrollbehörde, sowie der deutschen und amerikanischen Presse eingeladen waren. Unter den Anwesenden bemerkte man den deutschen Generalkonsul v. Lewinski und den irischen Transoceanflieger Fitzmaurice. Konsul Schwarz überreichte Schmeling ein von der Bildhauerin Kalkreuth angefertigte Porträtbüste Schmeling's. Generalkonsul von Lewinski dankte in einer Ansprache den amerikanischen Behörden, insbesondere den Vorkontrollbehörden, für die Schmeling jederzeit bewiesene Freundlichkeit und erklärte, daß Schmeling durch sein bescheidenes Auftreten und sein sportmäßiges Verhalten dem deutschen Namen große Ehre gemacht habe.

## Allerlei Humor.

Der Ahnungslose. „Ist das ein Verlobungsring?“ fragt die Freundin neugierig. „Ja“, erwidert Stella stolz. „Aber Du darfst es niemandem weitergeben. Der, der ihn mir gegeben hat, weiß es nämlich selbst noch nicht.“

Sicheres Zeichen. „Nun, hat sich Ihr kleiner Peter auf unserer Kindergesellschaft amüßert?“ fragte die Bekannte. „Ja glaube, ausgezeichnet“, erwidert Petrus Mutter. „Er hat nämlich den ganzen Tag danach bis zum Abendbrot keinen Hunger gehabt.“

Was er wünscht. Wenn ich Ihnen meine ehrliche und aufrichtige Meinung sagen soll... meinte der Rechtsanwalt. Aber der Klient unterbrach ihn: „Nein, nein, ich will Ihren juristischen Rat.“

Jägerleben. „Einmal sah ich gerade im Urwald, als ein Löwe so dicht an mich herankam, daß ich seinen Atem im Nacken fühlen konnte. Und was tat ich da?“ Zuhörer: „Sie werden den Kraken hochgeschlagen haben.“

Roberner Radlitz. „Jest, Mutter, was genau auf, was Du sagen sollst. Wenn Heinrich kommt, telefoniere an Fritz, daß ich mich nicht mit ihm treffen kann, weil ich gerade eine Verabredung mit Weeg hatte.“

Der Ahnungsvolle. „Haben Sie tragendwische Wünsche für die Benutzung einer besonderen Dampfmaschine?“ fragte der Angestellte im Reisebüro den alten Herrn. „Oh ja“, erwiderte dieser, „gibt es nicht ein Schiff, das die Preise herabsetzt, wenn man oft am Essen nicht teilnehmen kann?“

Das Ewig-Weibliche. „Sehen Sie, das ist unsere älteste Einwohnerin, 104 Jahre“, sagte der Eingeborene zu dem Besucher. „Aber wie Frauen nur einmal sind, sie will es durchaus nicht zugeben!“

Die bessere Waffe. „Sehen Sie“, erzählte der Hausherr, „mit dieser umgedrehten Pfeife habe ich einen Abbrecher niedergewunden, weil er sie für einen Revolver hielt. „Hätten Ihre Kugeln nicht daselbe getan?“ fragte der Gast mit einem Seufzer.